



A 26-M



RUNDSCHREIBEN 1993/1



Verein der Diplom-Bibliothekare
an wissenschaftlichen Bibliotheken e.V.

Verein
Deutscher Bibliothekare e.V.

c/o Universitätsbibliothek
Postfach 10 10 43, 8400 Regensburg
Postgiroamt Hamburg 294 86 - 208
BLZ 200 100 20

c/o Universitätsbibliothek
Krummer Timpen 3-5, 4400 Münster
Postgiroamt München 3764-804
BLZ 700 100 80

Inhalt

Editorial	S. 1	Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände (BDB)	
Aus dem VDB		9. Sitzung des Koordinationsgremiums der BDB	S. 5
Einladung zur Mitgliederversammlung	S. 2	Einheit nach außen, Vielfalt nach innen —	
Neue Beitragssätze für VDB-Mitglieder	S. 2	Göttinger Erklärung vom 18. 12. 1992	S. 6
Aus den VDB-Kommissionen und -Arbeitsgruppen		Standpunkte	
Besoldungs- und Tarifkommission:		Ziele und Aufgaben bibliothekarischer Verbandsarbeit	S. 7
Neues Mitglied gesucht	S. 2	Privilegien für Vereinsfunktionäre?	S. 8
Aus den VDB-Landesverbänden		Berufspolitische Themen	
VDB-Landesverband Hamburg:		Zur beruflichen Anerkennung des wissenschaftlichen	
Studienfahrt in die Schweiz	S. 2	Personals in Bibliotheken der neuen Bundesländer	S. 8
Neuer Vorstand	S. 2	Eigenartiges Ermessen — 2. Teil	S. 9
Aus dem VdDB		Offener Brief (des VdDB) an das Bayerische	
Einladung zur Mitgliederversammlung 1993	S. 2	Staatsministerium für Unterricht, Kultus,	
Neue Verbandsstrukturen	S. 3	Wissenschaft und Kunst	S. 10
Mitgliedsbeitrag	S. 3	Bibliothekarische Welt	
Aus den VdDB-Kommissionen		Leipzig im Visier	S. 11
Kommission Ausbildung und Beruf:		Bibliothekskongreß Leipzig: Quartiere	S. 11
Zwischenbericht Fragebogenaktion	S. 3	Association luxembourgeoise des Bibliothécaires,	
VdDB-Regional		Archivistes & Documentalistes	S. 12
VdDB Berlin: Zum Tode von Burckhard Schmidt	S. 4	Personalnachrichten	S. 12
VdDB Hessen: Stammtisch	S. 4	Fortbildung, Termine, Nachrichten	S. 14
VdDB Niedersachsen/Sachsen Anhalt:			
Gemeinsam geht's besser	S. 4		
VdDB Nordrhein-Westfalen: Vaticana	S. 4		
VdDB Sachsen-Anhalt: Bibliotheksreise nach			
Göttingen und Wolfenbüttel	S. 5		

Editorial

Je heller das Papier, desto schwärzer werden die Schatten, die es auf die Umwelt wirft.

Es war eigentlich längst überfällig, auch beim Rundschreiben einen Beitrag für den Erhalt unserer Umwelt zu leisten.

Die Vorstände von VdDB und VDB haben in ihren letzten Sitzungen dem Vorschlag zugestimmt, das Rundschreiben auf Recyclingpapier zu drucken.

Dieses Papier schont — weil es kaum Frischholz verbraucht — die Waldbestände, wodurch weniger vom Treibhausgas Kohlendioxid freigesetzt wird. Recyclingpapier benötigt bei der Herstellung weni-

ger Energie als Neupapier, erzeugt im Gegensatz zum frischen Zellstoff weniger saure Schwefel- und Stickstoffabgase, weniger sauerstoffzehrende Abwässer und keinen zusätzlichen Papiermüll.

Daß durch das neue Outfit nicht auch die inhaltliche „Weißheit“ verloren geht, dafür sollten Sie sorgen mit engagierten Beiträgen und kontroversen Diskussionen — zum Beispiel zu den geplanten Änderungen der Verbandsstrukturen.

Für die Redaktion Werner Tussing, Bibl. d. Statist. Landesamtes Saarland

Aus dem VDB

Einladung zur Mitgliederversammlung

Zur ordentlichen Mitgliederversammlung des Vereins Deutscher Bibliothekare, die während des 5. Deutschen Bibliothekskongresses in Leipzig am 3. Juni 1993 stattfinden wird, lade ich hiermit ein.

Beginn: 10.00 Uhr s. t.

Als Tagesordnung ist vorgesehen:

1. Jahresbericht der Vorsitzenden (mit Aussprache)
2. Rechnungslegung des Kassenwarts
3. Entlastung von Vorstand und Vereinsausschuß
4. Haushaltsplan 1994
5. Neuwahl des Vorstandes für die Amtsperiode 1. 10. 1993 bis 30. 9. 1995
6. Bestätigung neuer Mitglieder der Kommissionen
7. Neue Struktur der Verbände
8. Berichte der Kommissionen und Arbeitsgruppen
9. Bericht der Informationsstelle für arbeitslose Berufsanfänger
10. Verschiedenes

Anträge einzelner Mitglieder, über die in der Mitgliederversammlung Beschluß gefaßt werden soll, sind spätestens bis zum 6. Mai 1993 (d. h. vier Wochen vor der Mitgliederversammlung) beim Vereinsausschuß einzureichen. Anträge in der Mitgliederversammlung selbst müssen Bezug auf die Tagesordnung haben.

Teilnahme ist nur mit gültiger Mitgliedskarte 1993 möglich. Überweisen Sie daher bitte umgehend noch ausstehende Mitgliedsbeiträge auf das Postgirokonto des Vereins (Postgiroamt München, 3764-804, BLZ 700 100 80).

Mit kollegialen Grüßen

Roswitha Poll, UB Münster

Neue Beitragssätze für VDB-Mitglieder!!

Die Mitgliederversammlung des VDB hat in Bochum folgende neue Beitragssätze ab 1993 beschlossen, die Sie bitte beachten wollen:

- DM 80,— berufstätige Mitglieder
- DM 40,— Mitglieder in den neuen Ländern
- DM 40,— Mitglieder in der Ausbildung
- DM 40,— nicht erwerbstätige Mitglieder
- DM 40,— Mitglieder im Ruhestand.

Arbeitslose Mitglieder können auf Antrag von der Beitragszahlung befreit werden.

Johannes Marbach, VDB-Kassenwart

Aus den VDB-Kommissionen und -Arbeitsgruppen

Besoldungs- und Tarifkommission

Neues Mitglied gesucht

In der Besoldungs- und Tarifkommission ist ein Platz neu zu besetzen. Derzeitige Arbeitsschwerpunkte sind:

- Fragen zur Besoldungs- und Tarifproblematik — nicht zuletzt im Bereich der neuen Länder
- Berufsmöglichkeiten von Bibliothekarinnen und Bibliothekaren in den Mitgliedsländern der EG.

Kolleginnen und Kollegen, die in der Kommission mitarbeiten möchten, werden gebeten, ihr Interesse schriftlich bei der Vorsitzenden des VDB anzumelden, gegebenenfalls mit Angaben über bisherige Erfahrungen im Besoldungs- und Tarifbereich.

Aus den VDB-Landesverbänden

VDB-Landesverband Hamburg

Studienfahrt in die Schweiz 12. 9. — 19. 9. 1992

Die Landesverbände des VDB und des VdDB in Hamburg veranstalteten im vergangenen Jahr die inzwischen fünfte bibliothekarische Fortbildungsreise. Nach Florenz, Israel, Wien und Ungarn führte sie im vergangenen Jahr in die Schweiz, einem Bibliotheksland, dem in der Bundesrepublik vielleicht etwas zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt wird.

Die Vorbereitungen gestalteten sich durch die große Hilfsbereitschaft der Schweizer Kollegen — besondere Erwähnung verdient hier zweifellos Dr. Alois Schacher von der Zentralbibliothek Luzern — und durch ein eingeschaltetes Hamburger Reisebüro recht unproblematisch.

Das Programm sah eine breite Vielfalt an Bibliotheken vor: Schweizerische Landesphonothek in Lugano, Zentralbibliothek Luzern, Stiftsbibliothek der Benediktinerabtei Einsiedeln, ETH Zürich Universitätsbibliothek, Landesbibliothek Bern, Stadt- und Universitätsbibliothek Bern, Schweizerisches Bundesarchiv Bern, Hauptbibliothek der Ciba-Geigy AG Basel, Papiermuseum Basel.

So war ein interessanter, vielfältiger (geographischer) Nord-Süd-Querschnitt durch unterschiedliche Bibliotheksbestände, Bibliotheksbauten, Bibliotheks-EDV und Bibliotheks-Kollegen der Schweiz gegeben. Letztere zeichneten sich durch große Geduld mit uns und durch wohlthuende Gastfreundschaft aus. Auch an dieser Stelle sei ihnen dafür gedankt.

Ein Ost-West-Querschnitt: St. Gallen — Zürich — Fribourg — Lausanne — Genf wäre sicher nicht weniger lohnend. Luzern sollte man aber auf keinen Fall auslassen. Über die Reise wird wie üblich ein kleiner Berichtsband erscheinen.

Johannes Marbach, UB d. Univ. d. Bundeswehr Hamburg

Neuer Vorstand des Landesverbandes Hamburg

Die Mitgliederversammlung des Landesverbandes Hamburg hat am 15. Dezember 1992 einen neuen Vorstand gewählt:

1. Vorsitzender: Hermann Kühn
 2. Vorsitzende: Dr. Luise Sanders
- Schriftführer: Ulrich Hagenah
Kassenwart: Dr. Johannes Marbach

Aus dem VdDB

Einladung zur Mitgliederversammlung 1993

Traditionsgemäß bleibt beim 5. Deutschen Bibliothekskongress der Donnerstagvormittag den Mitgliederversammlungen der Personalvereine vorbehalten.

Als Novum wird die Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände (BDB) die Mitglieder aller Vereine zu einer gemeinsamen Aussprache ab 8.30 Uhr einladen.

Im Anschluß daran findet am **3. Juni 1993 um 10.00 Uhr** die ordentliche Versammlung unseres Vereins statt, zu der ich gemäß § 6 der Vereinsatzung alle Mitglieder einlade.

Als Tagesordnung schlage ich vor:

1. Genehmigung der Tagesordnung
2. Fragen zum Jahresbericht
3. Fragen zum Kassenbericht 1992 und zum Haushaltsvoranschlag 1993
4. Entlastung des Vorstandes
5. Berichte der Beirätinnen
6. Zukunft der Verbandsarbeit / BDB
7. Anträge der Mitglieder
8. Verschiedenes

Wir bitten die Mitglieder, Anträge zu TOP 8 der Tagesordnung bis zum **31. März 1993** an den Vorstand zu richten, damit sie im Rundschreiben 1993/2 veröffentlicht werden können.

Vorstand und Beirat des VdDB hoffen, möglichst viele Kolleginnen und Kollegen bei den Veranstaltungen dieses Vormittags begrüßen zu können. Der Versammlungsraum für beide Veranstaltungen wird HSG — HS 19 in der Leipziger Universität sein.

Marianne Saule, Vorsitzende

Neue Verbandsstrukturen

Zur „**Göttlinger Erklärung**“ (s. Rubrik BDB) hat eine Arbeitsgruppe unseres Vereins am 15. Januar in Göttingen die im Organogramm ausgeworfenen Positionen ausgefüllt und erläutert. Wir werden die Ergebnisse im nächsten Rundschreiben — rechtzeitig vor dem Leipziger Kongreß — vorstellen.

Marianne Saule, Vorsitzende

Mitgliedsbeitrag

Wir möchten unsere Mitglieder an die lt. § 4 der Satzung bis zum 31. März fällige Beitragszahlung erinnern. Überweisen Sie bitte auf das Konto Nr. 294 86-208 beim Postgiroamt Hamburg (BLZ 200 100 20).

Beitragsätze seit 1. 1. 1991:

- Mitglieder mit mehr als 20 Stunden wöchentlicher Arbeitszeit DM 60,— (40,—)
- Mitglieder mit bis zu 20 Stunden wöchentlicher Arbeitszeit DM 30,— (20,—)
- nicht berufstätige oder in Ausbildung befindliche Mitglieder DM 20,— (15,—)

Die in Klammern aufgeführten Beiträge gelten bis auf weiteres für Mitglieder aus den neuen Bundesländern (Beschuß der Mitgliederversammlung in Kassel vom 23. 5. 1991).

Durch Erteilung einer **Einzugsermächtigung** erleichtern Sie unsere ehrenamtliche Arbeit bei der Mitgliederverwaltung ganz wesentlich und tragen zur Kostenersparnis bei! Inzwischen nehmen bereits 84,8 % unserer Mitglieder am Lastschriftverfahren teil. Am 1. 1. 1993 gab es bei 3039 Mitgliedern nur noch 93 Außenstände für 1992 = gut 3 %. Ich möchte für die gute Zahlungsmoral herzlich danken.

Beachten Sie bitte:

- Überweisen Sie nicht zusätzlich, wenn Sie bereits eine Einzugsermächtigung erteilt haben!
- Teilen Sie alle **Änderungen** von Bankverbindung **und/oder** Beschäftigungsumfang bis spätestens 1. März Frau Euler, zuständig für die Mitgliederverwaltung, oder mir mit. Für nicht ausführbare Lastschriften entstehen seit 1992 doppelte Rückgabegebühren in Höhe von durchschnittlich 10 DM!
- Der Beitrag ist steuerlich absetzbar. Kontoauszug oder Überweisungsbeleg bzw. deren Kopie sind als Beleg ausreichend.

Bärbel Volle, VdDB-Kassenwartin
(Dorfstr. 1, 4403 Senden, Tel. 02598/543)

Aus den VdDB-Kommissionen

Kommission Ausbildung und Beruf

Zwischenbericht Fragebogenaktion

Sicher fragen sich viele Mitglieder, was aus ihrem so sorgfältig, gewissenhaft und wohl überlegt ausgefüllten Fragebogen zum Fortbildungsbedarf geworden ist. Daher will ich an dieser Stelle für ein paar Zeilen den riesigen Stapel von Fragebögen mal kurz zur Seite legen, den Personalcomputer mit der Auswertung derselben alleine lassen, um mich gleich danach wieder 1,2,3 in Lotus zu vertiefen, denn die gelbe Flut von Fragebögen kennt kein Erbarmen!

Zuerst möchten wir uns bei allen Mitgliedern, die an dieser Aktion mitgemacht haben, ganz herzlich bedanken! Es sind insgesamt 857 ausgefüllte Fragebögen (immerhin fast 30 % der über 3000 VdDB-Mitglieder!) an meine Dienstadresse geschickt worden (was einige Kollegen aus unserer Poststelle schon vermuten ließ, ich hätte Kontaktanzeigen aufgegeben). Nachdem dieser Berg von Umschlägen aufgeschlitzt worden war, und ich auf einmal 'zig Exemplare der „Gelben Seiten“ zuhause hatte, wurde der Stapel und somit die Last der Eingabe in den PC auf die Schultern von vier Kommissionsmitgliedern verteilt, die bis zum Weihnachtsfest fleißig in die Tasten des Computers hämmerten.

Unter dem Tannenbaum lagen daher bei mir neben schönen Geschenken auch vier Disketten voller Daten, so daß die freien Weihnachtstage mit dem Zusammenführen aller Daten zu einer Datenbank sinnvoll genutzt werden konnten. Bis zu unserer nächsten Kommissionssitzung Anfang Februar in Würzburg (Haupt-TOP: Auswertung der Fragebögen!) gibt es nun noch viel zu tun, denn im Gegensatz zu einem Meinungsforschungsinstitut ist diese Arbeit für unsere Kommission absolutes Neuland.

Auf unserer Frühjahrssitzung Ende März wird dann in Sachen Fragebogenaktion die Endrunde eingeläutet, denn die Ergebnisse wollen wir Ihnen am Dienstag, den 1. Juni 1993, in der Zeit von 14.00 bis 15.45 Uhr, auf dem Bibliothekskongreß in Leipzig im Rahmen einer öffentlichen Kommissionssitzung unter dem Thema: „Bibliothekare — Fit für die Zukunft!? — Wo der Schuh drückt oder Ergebnisse der Fragebogenaktion zum Thema Fortbildung“ vorstellen. Im nächsten Rundschreiben können wir vielleicht schon ein wenig von der Auswertung berichten.

**QUALITÄT
SPRICHT SICH
HERUM**

**WIR BESCHAFFEN
BÜCHER AUS ALLER WELT**

Wissenschaftliche Versandbuchhandlung für Bibliotheken
Wedauer Straße 314, 4100 Duisburg 26

Tel. (0203) 721021, Fax (0203) 7278 51

Drücken Sie uns die Daumen, damit wir bis Leipzig Ihre Antworten, Anregungen und Zahlen in aussagekräftige und anschauliche Beiträge und Folien umgesetzt haben, um Ihnen die „Früchte Ihrer (und unserer) Arbeit“ darreichen zu können!

Ursula Gereke, NSuUB Göttingen

VdDB-Regional

VdDB Berlin

Zum Tode von Burckhard Schmidt

Am 19. 12. 1992 verstarb Burckhard Schmidt im Alter von 47 Jahren.

Der plötzliche und viel zu frühe Tod von Herrn Burckhard Schmidt hat viele Berliner Kolleginnen und Kollegen erschüttert.

Nach seinem Examen 1973 arbeitete Herr Schmidt in der Erwerbung der Amerika-Gedenkbibliothek Berlin und wechselte später in die Bibliographische Auskunft über. 1989 übernahm er die Leitung der Bibliographischen Auskunft der UB der Freien Universität Berlin. In zahlreichen Lehraufträgen und weiterbildenden Seminaren — auch für den VdDB Berlin — wußte er sein umfassendes Wissen engagiert und nachdrücklich zu vermitteln.

Herr Schmidt war seit 1989 Mitglied des VdDB und zuletzt Mitglied des Wahlvorstandes für den Landesverband Berlin. Wir werden ihn sehr vermissen.

Monika Augustin, Berliner Gesamtkatalog

VdDB Hessen

Stammtisch

Ab dem **9. Februar 1993** findet regelmäßig am 2. Dienstag jeden Monats ein **Stammtisch** (spartenübergreifend) für Frankfurter Bibliothekarinnen und Bibliothekare statt.

Ort: Café Opus am Palmengarten

Zeit: 18.00 Uhr

Zur Erinnerung

Bibliothekskreise am 25./26. März 1993 nach Göttingen und Wolfenbüttel (statt der Frühjahrs-Mitgliederversammlung)

Gisela Sledge, StuUB Frankfurt

VdDB Niedersachsen/Sachsen-Anhalt

Gemeinsam geht's besser

Erste gemeinsame Mitgliederversammlung der Landesgruppen Niedersachsen und Sachsen-Anhalt des Vereins der Diplom-Bibliothekare an Wissenschaftlichen Bibliotheken (VdDB)

Die Gemeinsamen Bibliothekstage für Niedersachsen und Sachsen-Anhalt fanden vom 18. — 19. September 1992 in Magdeburg statt. Das Motto hieß „**Bibliothekarbeit im Verbund**“.

Die Vorträge bezogen sich nicht nur auf die zukünftige Zusammenarbeit im Bibliothekswesen, sondern besonders auf den künftigen gemeinsamen Datenverbund **PICA**, aber auch auf Zusammenarbeit im öffentlichen Bibliothekswesen und der Anwendung des DV-Systems **allegro** in Öffentlichen und Wissenschaftlichen Bibliotheken.

Ergänzt wurde das Programm durch zahlreiche Bibliotheksbesichtigungen, einen Stadtrundgang und einen spannenden Vortrag über Otto von Guericke.

Die Beirätinnen des VdDB von **Niedersachsen** und **Sachsen-Anhalt** hatten erstmals gemeinschaftlich zu einer Mitgliederversammlung am 18. September 1992 nach Magdeburg eingeladen. Der Einladung folgten 22 Kollegen/Innen, darunter 5 Kolleginnen als Gäste.

Nach der Begrüßung gaben die Beirätinnen einen Rück- und Ausblick auf die Vereinsarbeit in ihren Regionen.

Danach machten sich Mitglieder und Gäste untereinander bekannt und es begann eine angeregte Gesprächsrunde.

Sowohl in Niedersachsen als auch in Sachsen-Anhalt sehen die Mitglieder den Schwerpunkt der Vereinsarbeit in **Fortbildungsveran-**

staltungen. Für die nächste Zeit speziell bei der Anwendung von PICA in der Katalogisierung, als Nachfolge des Niedersächsischen Monographien-Nachweises (NMN), und zusätzlich als OPAC (Online Public Access Catalogue) in der Bibliotheksverwaltung (Ausleihe, Fernleihe, Benutzung und Erwerbung). Hierbei trägt der Arbeitgeber aber den größten Teil der Informationspflicht und der VdDB kann nur unterstützend tätig werden.

Von einer jungen Kollegin aus Niedersachsen kam der Vorschlag, Kontaktbörsen für spezielle Arbeitsgebiete im Land zu bilden. Eine sicher nützliche Form, die jedoch hohe Aktivitäten aller interessierten Kollegen erfordert.

Als sehr gelungen wurde die „**Informationsveranstaltung für Erwerbungsbibliothekare/Innen an Wissenschaftlichen Bibliotheken**“ in Halle am 30. Juni 1992, veranstaltet vom DBI und VdDB, erwähnt. Der Bedarf an weiteren Fortbildungsseminaren zu Themen wie Rechtsfragen im Bibliothekswesen und über das neue Fernleihgesetz wurden angemeldet.

Eine gute Resonanz erhielt das VdDB-Taschenbuch als oft genutztes Nachschlagewerk. Die geplante Ergänzung von Telefonnummer, Arbeitsstelle und Spezialgebiet im Mitgliederverzeichnis fand große Zustimmung; hier wird ein schneller fachlicher Austausch bei Fachfragen unter Kollegen positiv bewertet.

Insgesamt waren hohes Interesse und Einsatzbereitschaft der Kollegen für ihre berufliche Entwicklung zu spüren. Bei den Mitgliedern aus Sachsen-Anhalt ist das Engagement etwas überschattet durch die Unsicherheit des Arbeitsplatzes, die sich verschiedentlich nun auch in wissenschaftlichen Bibliotheken abzeichnet. Eine widersprüchliche Situation, denn Buchausstattung und der zunehmend hohe Stand technischer Ausrüstung der Bibliotheken mit dem Ziel der Vernetzung mit dem Bibliotheksverbund Niedersachsen verlangt geschultes Fachpersonal mit der Chance auf Weiterbeschäftigung. Hier kann der VdDB nicht helfen; er kann nur Mut machen, durch Weiterbildung den Anschluß an fachliche zukunftsweisende Qualifikation nicht zu verlieren.

Es war das dritte Treffen der Landesverbände aus Niedersachsen und Sachsen-Anhalt und die erste gemeinsame Mitgliederversammlung in diesem Rahmen. Die anwesenden Mitglieder freuten sich auf die nächsten „Gemeinsamen Bibliothekstage 1993“ in Uelzen und dankten den Veranstaltern in Magdeburg für die gelungene Organisation der Tagung.

Rita Dopheide, UB Braunschweig
Karin Reuter, UuLB Halle

VdDB Nordrhein-Westfalen

Vaticana

Am 16. 12. 1992 hatten die Beirätinnen des Landes Nordrhein-Westfalen Susanne Oehlschläger und Gabriele Kemper zu einer gemeinsamen Besichtigung der Ausstellung „*Biblioteca Apostolica Vaticana — Liturgie und Andacht im Mittelalter*“ in das Erzbischöfliche Diözesanmuseum nach Köln eingeladen.

Die Ausstellung zeigte 88 der schönsten mittelalterlichen Handschriften aus der Vatikanischen Bibliothek in Rom. Obwohl das Museum normalerweise keine Führungen anbietet, konnte eine Mitarbeiterin des Hauses, Frau Dr. Suhrmann, von Susanne Oehlschläger für eine kurze, sehr informative Einführung gewonnen werden.

Die Ausstellung spannte den Bogen von einer noch ungebildeten Handschrift aus dem 6. Jahrhundert, dem „*Codex purpureus*“ bis zu den reich bebilderten Handschriften aus der Blütezeit der italienischen Renaissance. Erstgenannter zeichnet sich durch die Verwendung von wertvollen Materialien wie dem purpurfarbenen eingefärbten Pergament und dem mit Silbertinte geschriebenen Wort aus, letztere durch kalligraphische Schönheit, leuchtende Farbigkeit, üppige Ornamentik und großformatige Bildkompositionen, die die buchkünstlerischen und malerischen Errungenschaften der Renaissance veranschaulichen. Byzantinische Handschriften, Handschriften der romanischen und gotischen Buchmalerei Italiens, sowie in holländischen und deutschen Werkstätten entstandene Handschriften rundeten das Bild ab.

Gezeigt wurden die verschiedensten Handschriftentypen: Sakramentare und Missalien, Antiphonare und Gradualien, Evangeliare und Lektionare, die der in der Gemeinschaft gefeierten Liturgie dienen und „neuere“ Buchtypen wie Stundenbücher und Breviere, die

dem wachsenden Bedürfnis nach einer privat erlebten Frömmigkeit entsprochen.

Die in den Handschriften aufgeschlagenen Seiten zeigten, der weihnachtlichen Zeit entsprechend, Szenen aus der Weihnachtshistorie, die auch für den weniger Bibelfesten leicht zu identifizieren waren und sich gut miteinander vergleichen ließen, so daß man Stilentwicklungen und Fortschritte in der Darstellung der Räumlichkeit, Plastizität der Figuren und Individualität der Gesichter gut verfolgen konnte.

Abgerundet wurde der Nachmittag durch ein gemütliches Beisammensein im Atelier am Dom bei einem „Kölsch“ mit Blick auf den Kölner Dom, an dem leider nur wenige der Besucher teilnahmen.

Annette-Ricarda Friedel, ZBM Köln

VdDB Sachsen-Anhalt

Bibliotheksreise nach Göttingen und Wolfenbüttel

Am 9. Oktober 1992 starteten die Mitglieder des VdDB Sachsen-Anhalt zu einer 2-Tagesfahrt nach Göttingen/Wolfenbüttel.

Nach problemloser Busfahrt bis Göttingen (obwohl Freitag) bezogen wir unsere gepflegten Quartiere und trafen uns pünktlich vor der neuen Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek am Platz der Göttinger Sieben, wo uns Herr Kuhlmeier, stellvertretender Vorsitzender des VdDB, schon erwartete und herzlich begrüßte. In einem der Sitzungszimmer hieß uns auch Herr Prof. Mittler, der Hausherr, freundlich willkommen, um uns dann vertrauensvoll Herrn Eck, einem beim Bau dieser Bibliothek maßgeblich beteiligten Bibliothekswissenschaftler, zu einer 2stündigen Führung durch das Haus zu übergeben. Dieser gewaltige Bibliotheksneubau, der wohl noch viele Jahre der modernste in Deutschland bleiben wird, nahm uns sofort mit allen seinen technischen Details, seinem modernen Design und seiner Funktionalität für Benutzer und Mitarbeiter gefangen. Herr Eck war uns dabei ein sehr interessanter Vermittler und beantwortete geduldig die vielen Fragen, die sich in der Diskussion beim Rundgang ergaben.

Nach Stärkung mit einer schmackhaften Mensa-Mahlzeit und einem Aufmunterungskaffee mit Gebäck in der Bibliothek (ein Dankeschön an die Göttinger Kollegen) sollten wir dann „zur Sache“ kommen. PICA, das zukunftsstrahlende Zauberwort, geistert ja nun seit Monaten durch die Bibliotheken Sachsen-Anhalts und Niedersachsens. Gerade beherrschen wir nun BIS-LOK oder Allegro oder Grips, da steht der neue Konkurrent vor der Tür, und bis Januar 1993 soll er Fuß gefaßt haben. Am Freitagnachmittag wollten wir nun wissen, ob das PICA-System dem guten Ruf, der ihm vorausgeht, auch standhält. Die Göttinger „Versuchsstation“ sollte uns Aufschluß geben. Frau Cremer und Herr Diedrichs — beiden sei an dieser Stelle herzlich gedankt — haben uns mit großer Sachkenntnis theoretisch und praktisch Aufbau und Struktur der PICA-Datenbank erläutert und mit viel Geduld unsere Fragen beantwortet.

Die Erfassung der bibliographischen Daten für die Titelaufnahme, besonders auch von gegliederten mehrbändigen Werken — den Sorgenkindern der Titelaufnehmer — scheint gut gelöst zu sein; das Einblenden bereits angelegter Datensätze von Personen oder Urhebern in das aktuelle Editieren ist ein willkommener Service. Die Tatsache, daß alle Daten, auch Fremddaten wie relevante Bibliographien und die GKD, nur eine Datenbank bilden, läßt an Wünschen nach Effektivität nichts offen. Wir haben erfahren, wie benutzerfreundlich der OPAC ist, wie ein Buch vom Benutzer im Magazin bestellt, ausgeliehen und zurückgegeben wird.

Beim passiven Beobachten aller Vorführungen hat PICA seine überzeugende Wirkung wohl nicht verfehlt; die bevorstehende praktische Übungs- und Umsetzungsphase wird sicherlich noch manchen Stoßseufzer nach Göttingen oder gar bis in die Niederlande senden.

Zum Schluß noch eine überdenkenswerte Anmerkung:

Die Titelaufnehmer, die das Vorbereiten ihrer Bücher bisher durch Recherchieren im Handapparat und an den Zettelkatalogen, je nach Ausdehnung ihrer Bibliothek, mit erfreulicher „Laufzeit“ verbinden konnten, wird PICA nun an ihrem PC-Arbeitsplatz festhalten. Selbst der Gang zum Telefon erübrigt sich, wie eine Grußbotschaft von Frau Cremer an die ULB Halle per Computer bewies. Ob man da nicht die in DDR-Zeiten „von oben“ angeordnete, aber nie ernsthaft praktizierte Pausengymnastik wieder ins Leben rufen sollte?

Auch wir benötigen nach diesen beeindruckenden Erlebnissen eine kleine Atempause und trafen uns dann um 19.00 Uhr in einer gemütli-

chen Gaststätte in der Göttinger Altstadt zu einem zwanglosen Abend mit Göttinger Kollegen und der aus Braunschweig angereisten Beirätin für Niedersachsen, Frau Dopheide. In angeregter Diskussion und dem Austausch gemeinsamer beruflicher Probleme und dem immer wieder aktuellen Thema Ost-West vergingen die Abendstunden wie im Fluge. Am nächsten Morgen war sich die Gruppe aus Sachsen-Anhalt einig; es war ein großes Erlebnis und eine tolle Form der Weiterbildung, wofür wir den Göttinger Kollegen herzlich danken.

Am Samstag stand die Herzog-August-Bibliothek Wolfenbüttel auf dem Programm.

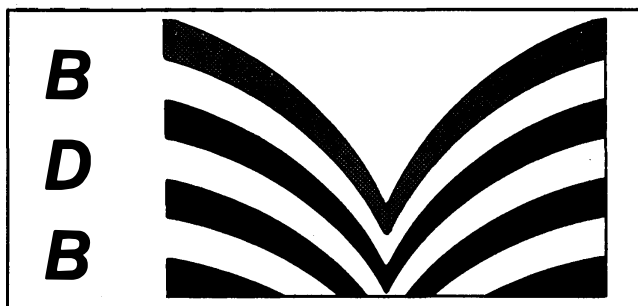
In der Katalogabteilung gewannen wir durch Herrn Weihrauch einen Einblick in aktuelle Projekte der Bibliothek: Die Mitarbeit an der „Sammlung deutscher Drucke“, wo Wolfenbüttel das 17. Jahrhundert übernommen hat, und die maschinenlesbare Erfassung aller 415 000 Drucke des Altbestandes. Besonderes Interesse fanden die Spezialkataloge, die nach Sprachen, Druckorten und Gattungen geordnet sind. Anschließend wurden wir in die Bibliotheca Augusta geführt und besichtigten die Bibliothek Herzog Augusts in der Augusterhalle, den Globensaal und den Tresorraum. Den Höhepunkt bildete dabei natürlich das Evangelium Heinrichs des Löwen.

Immer wieder wurden wir auf die Verbindungen zu den Franckeschen Stiftungen in Halle und der Stiftung Weimarer Klassik, die aufgebaut zu haben ein Verdienst des langjährigen Direktors Paul Raabe ist, aufmerksam gemacht. Unser Besuch fand gerade an einem Tag der offenen Tür „Rund ums Rad“ mit Ausstellungen, Aktionen, Musik und Imbißständen statt. Ein Zeichen dafür, daß sich die Herzog-August-Bibliothek nicht nur als Schatzkammer und Forschungsstätte versteht, sondern breiten Bevölkerungskreisen Geschichte lebendig gemacht wird.

Abgerundet wurde unser Aufenthalt durch die Besichtigung des Lesinghauses und einen Rundgang durch die Altstadt.

Abschließend danken wir unserer Beirätin, Frau Reuter, herzlich für ihre wie immer vorbildliche Organisation auch dieser Veranstaltung.

Doris Ackmann, UuLB Halle — VdDB
Annerose Hoffmann, UuLB Halle — VdDB
Stephan Lange, Wittenberg — VDB



9. Sitzung des Koordinationsgremiums der Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände (BDB)

Zu seiner 9. Sitzung kam das Koordinationsgremium der BDB am 12./13. 10. 1992 in Göttingen zusammen, um wichtige Beschlüsse für das Bibliothekswesen zu fassen.

Die *Kompetenz und Bedeutung dieses Gremiums* wird deutlich, wenn man sich die Zusammensetzung noch einmal vor Augen führt.

Unter Vorsitz des Sprechers der BDB beraten Vertreter des Deutschen Bibliotheksverbandes, also des Institutionenverbandes der Bibliotheken, und Vertreter aller Personalverbände, wobei der Direktor des Deutschen Bibliotheksinstitutes und der Bibliothekarische Direktor der Einkaufszentrale für öffentliche Bibliotheken (ekz) als Gäste eingeladen werden.

Vom *Deutschen Bibliotheksverband e.V.* sind der *Vorsitzende, sein Stellvertreter, der Vorsitzende der Sektion 5/ASpB und der Vorsitzende des Verbandes der Bibliotheken des Landes Nordrhein-Westfalen* im Koordinationsgremium vertreten.

- Von den *Personalverbänden sind die jeweiligen Vorsitzenden des*
- *BBA — Bundesverein der Bibliotheksassistenten/Innen und anderer Mitarbeiter/Innen an Bibliotheken e.V., des*
 - *VVB — Verein der Bibliothekare an Öffentlichen Bibliotheken e.V., des*
 - *VDB — Verein Deutscher Bibliothekare e.V. und des*
 - *VdDB — Verein der Diplom-Bibliothekare an wissenschaftlichen Bibliotheken e.V.*

Mitglieder des Koordinationsgremiums.

Zu Beginn der Sitzung stellte Herr Prof. Mittler, der neben der Funktion des Sprechers der BDB auch die Funktion des Direktors und Bauherrn der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek ausübt, den kürzlich bezogenen Neubau am Platz der Göttinger Sieben vor. Dieses großzügige Gebäude, das ab Juli bezogen wurde, beeindruckte alle Beratungsteilnehmer.

Wichtigster Programmpunkt dieser Sitzung war die *Wahl des Sprechers der BDB und seiner Stellvertreter* für die nächsten Jahre. Herr Prof. Mittler erklärte seine Bereitschaft, für dieses Amt für 2 Jahre erneut zu kandidieren, was von allen Anwesenden mit großer Freude und Dankbarkeit aufgenommen wird. Als Kandidaten für die Stellvertretenden Sprecher werden Herr Hans Martin Sonn und Herr Hans-Jürgen Kuhlmeier aufgestellt. Unter Leitung von Herrn Dr. Kuhlmann wird die Wahl durchgeführt. Das Ergebnis: *Einstimmig* wurde Herr Prof. Mittler als Sprecher der BDB wiedergewählt (Amtszeit 2 Jahre). Als seine *Stellvertreter* werden *Herr Sonn und Herr Kuhlmeier einstimmig gewählt (Amtszeit 3 Jahre)*.

Herr Professor Mittler bedankt sich bei Frau Professor Dankert und bei Herrn Hering, seinen beiden bisherigen Stellvertretern, für ihre sehr erfolgreiche und wirksame Arbeit, in der sie viele Probleme lösen konnten und ein breites Spektrum von wichtigen Kontakten geknüpft haben.

Breiten Raum nahm auf der zweitägigen Sitzung die *Vorbereitung des 5. Deutschen Bibliothekskongresses 1993 in Leipzig* ein. Herr Kuhlmeier stellt den *Vertragsentwurf* zwischen der BDB und der *Leipziger Messe GmbH zur gemeinsamen Veranstaltung des 5. Deutschen Bibliothekskongresses (1. — 5. Juni) in Verbindung mit der Leipziger Buchmesse 1993 (3. — 6. Juni)* unter dem Motto „Das Buch und die anderen Medien“ vor. Die Eröffnung des Bibliothekskongresses ist bereits am Dienstagabend, am 1. 6. 1993. Dieser erste Bibliothekskongreß nach der Wiedervereinigung wird in Leipzig, der Stadt des Buches, nahezu zeitgleich mit der Buchmesse stattfinden. Aus dieser Konstellation, verbunden mit einer umfangreichen Firmenausstellung, ergeben sich interessante und neuartige Möglichkeiten für die Bibliotheken.

Das bibliothekarische Fachprogramm wird durch eine Vielzahl von Antworten auf den call for papers anspruchsvoll und vielseitig gestaltet werden können.

Die *Programmredaktion Leipzig '93* wird die eingegangenen Vorschläge zu Themenkomplexen zusammenfassen, um möglichst Parallelveranstaltungen für gleiche Interessengruppen zu vermeiden. Die Vortragsveranstaltungen werden in der Universität stattfinden, Ausstellungen werden in der Untergrundmessehalle und im Handelshof zu sehen sein.

In Ergänzung des „*Finanzrahmens für den Bibliothekskongreß 1993 in Leipzig*“, den Herr Kuhlmeier vorlegte, wird beschlossen, daß sich die Verbände anteilig an der Finanzierung der Vorbereitung beteiligen.

Im *Ortskomitee* laufen intensive Vorbereitungen, um das Problem der Reservierung von bezahlbaren Zimmern zu lösen, Aussteller zu gewinnen und zu beraten, und die Räume für die Vortragsveranstaltungen zu reservieren und auszustatten.

Durch die zeitliche Überschneidung mit der Leipziger Buchmesse wird ein sehr interessantes und breitgefächertes Rahmenprogramm angeboten, so werden zusätzlich Sonderschauen zu CD-ROM und das literarische Programm „*Leipzig liest*“ mit nahezu 50 Autorenlesungen vorbereitet.

Schwerpunktmäßig werden sich alle Arbeitsgruppen der BDB auf die Vorbereitung des 5. Bibliothekskongresses in Leipzig konzentrieren.

Um für das Tagungsgefüge im Bibliothekswesen Deutschlands überschaubare und effektive Strukturen zu schaffen, wurden von der *Arbeitsgruppe Tagungsgefüge* wichtige Vorbereitungen getroffen. Herr Sonn stellt den *Vertragsentwurf* vor, der von dem Verband der Bi-

bliotheken des Landes Nordrhein-Westfalen, dem Träger der Bibliotheksmesse „*Bibliotheca*“, mit der Westfalenhallen GmbH Dortmund, vorbereitet wurde. Er wurde erarbeitet, um in Zukunft die Trägerschaft der „*Bibliotheca*“ der BDB zu übertragen. Für die weitere Arbeit an diesem Konzept wird ein *BDB-Programmausschuß* gebildet, der von Herrn Sonn geleitet werden wird.

Für intensive Diskussionen sollen die Vorarbeiten der *Strukturkommission* bei den Mitgliedern des DBV und den Mitgliedern der Personalverbände dienen. Die von ihr erarbeiteten Modelle für einen Gesamtverband sollen auf der Sitzung am 28. 10. 1992 so formuliert vorgelegt werden, daß sie veröffentlicht werden und sich alle an der Diskussion beteiligen können.

Einen sehr umfangreichen Komplex haben sich die Mitarbeiter der AG „*Bibliotheksplan '73*“ vorgenommen. Bis zum Kongreß in Leipzig soll das aktualisierte Papier fertiggestellt sein, das die Entwicklung der letzten 20 Jahre berücksichtigt, den Bibliotheken in den neuen Ländern eine wichtige Orientierungshilfe sein soll. Die bisher schon erarbeiteten Vorschläge werden zur intensiven Diskussion an die Landesvorsitzenden, Sektionsvorsitzenden und an die freien Träger verschickt werden.

Die *CD-ROM-Arbeitsgruppe*, in der Bibliothekare mit dem Börsenverein zusammenarbeiten, bemüht sich energisch um eine Änderung der Haltung des Börsenvereins, überholte CD-ROMs von den Bibliotheken zurückzufordern.

Die *AG Presse- und Öffentlichkeitsarbeit* bereitet die Jahrespressekonferenz der BDB am 4. 11. 1993 im Presseclub in Bonn vor, bei der es neben der Frage, wie die Befindlichkeit der Bibliotheken in Europa ist, auch um die Vorbereitung des Bibliothekskongresses in Leipzig gehen wird. Sie bereitet die Herausgabe des Jahresberichtes des Sprechers der BDB vor, plant gemeinsam mit dem DBI weitere Veröffentlichungen. Zum Berufsbild, dem Image des Bibliothekars, ist eine Veröffentlichung geplant, um für die Berufsberatung ein aktuelles Bild dieses attraktiven Berufes vorlegen zu können.

Über die Gründung von *EBLIDA*, dem Europäischen Büro der Bibliotheks-, Informations- und Dokumentationsverbände, wurde im *BIBLIOTHEKSDIENST*, H. 9, S. 1325 schon berichtet. Auf der Sitzung des Koordinationsgremiums mußten Beschlüsse zur Mitgliedschaft und zum Mitgliedsbeitrag Deutschlands getroffen werden. *Es wurde beschlossen, die deutsche Mitgliedschaft entsprechend dem Einkommen der Verbände aufzutellen.*

Weitere Themen der Sitzung waren die Umsatzsteuer, die Kopiergebühren, die Rückführung kriegsbedingt verlagert Kulturüter, die internationale Zusammenarbeit und die Kooperation mit anderen Partnern in Deutschland. Über diese Bereiche werden wir in den nächsten Heften des *BIBLIOTHEKSDIENST* berichten.

Elke Dämpfert, DBI Berlin

Einheit nach außen, Vielfalt nach innen

Göttinger Erklärung der in der BDB zusammenarbeitenden bibliothekarischen Verbände vom 18. 12. 1992

Im Herbst 1989 wurde die Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände (BDB) gegründet, in der der Deutsche Bibliotheksverband (DBV) und die vier bibliothekarischen Personalverbände (VVB, VDB, VdDB und BBA) kooperieren. Die gemeinsame Arbeit der vergangenen drei Jahre hat gezeigt, daß die Verbände in hohem Maße gleiche Interessen vertreten und auch bei differierenden Ansichten durchaus Konsens erreichen können. Sie hat aber auch gezeigt, daß in der bisherigen Struktur der BDB diese Gemeinsamkeit und eine effektive Vertretung nach außen nur mit außerordentlich hohem Aufwand zu erreichen sind. Daher scheint es geboten, jetzt weitere Schritte zu einem engeren Zusammenwirken der Verbände zu unternehmen. Diese Intention wurde von Mitgliederversammlungen der Verbände bestätigt.

Eine 1991 von der BDB eingesetzte Strukturkommission erarbeitete bis Ende 1992 verschiedene Modelle des Zusammenschlusses, die in den Gremien der Verbände diskutiert wurden. Am 18. 12. 1992 trafen die Vorsitzenden der Verbände unter der Leitung des Sprechers der BDB in Göttingen zusammen und einigten sich auf folgende Zielsetzung:

Ziel des Zusammenschlusses der Verbände ist es,

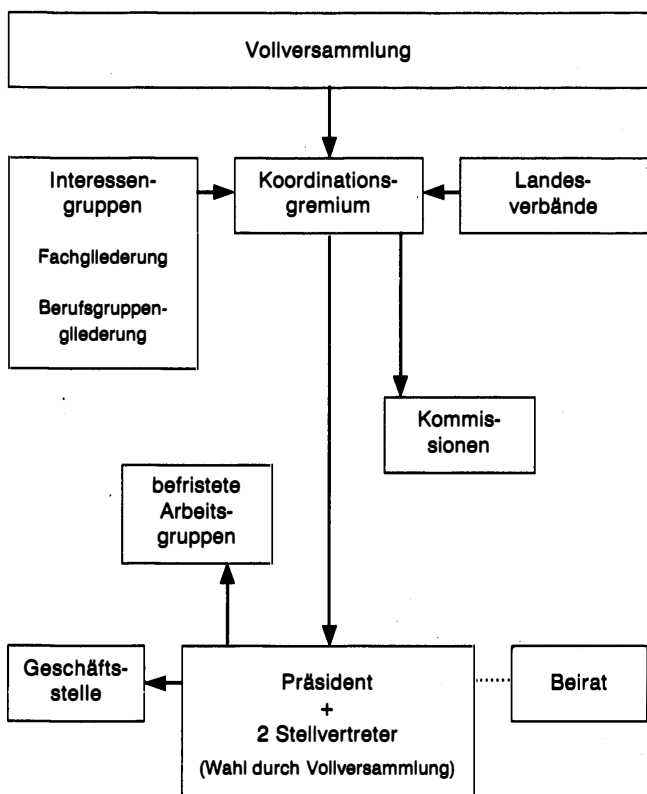
- eine klare und einheitliche Vertretung nach außen zu schaffen (mit einer Stimme sprechen),

- durch Bündelung der vorhandenen Ressourcen den finanziellen und personellen Aufwand zu reduzieren,
- die verschiedenen Gruppen direkt (nicht mehr indirekt) in das Leitungsgremium einzubinden,
- Partizipation jeweils der Vertreter aller Gruppen zu erreichen und damit bessere Konsensbildung auf den verschiedensten Ebenen,
- daneben aber für alle Interessengruppen die Möglichkeit zu erhalten, separat Meinungsbildung zu betreiben und ihre speziellen Interessen zu vertreten.

Als bestmögliche Lösung wird gesehen, einen gemeinsamen Verband unter Zusammenschluß des Institutionenverbandes wie der Personalverbände zu erreichen. Kann dies Ziel kurzfristig nicht realisiert werden, so ist eine stufenweise Verwirklichung anzustreben.

Folgendes Vorgehen wird vorgeschlagen:

1. Der Zusammenschluß der Verbände soll so erfolgen, daß die Vielfalt nach innen erhalten bleibt. Aus pragmatischen Gründen wird von den vorhandenen Verbandsstrukturen ausgegangen, aus denen Interessengruppen (Sektionen) gebildet werden.
2. In dem durch Zusammenschluß entstehenden Verband sollen
 - die Außenvertretung und die konkrete Durchführung der Arbeit durch einen direkt gewählten Vorstand aus wenigen Personen erfolgen,
 - inhaltliche Entscheidungen durch ein Koordinationsgremium erfolgen, indem sich die Gruppenstruktur und die regionale Gliederung widerspiegeln,
 - Wahlen und grundsätzliche Entscheidungen der Mitgliederversammlung vorbehalten sein,
 - Arbeitsgruppen und Kommissionen dauerhaft oder befristet für Sachfragen wie für Probleme einzelner Gruppen eingerichtet werden,
 - einzelne Interessengruppen bei Fragen, die ihre grundlegenden Anliegen tangieren, nicht überstimmt werden können,
 - einheitliche und professionelle Geschäftsführung und Publikationstätigkeit die Effizienz sichern,
 - vertragliche Bindungen der vorhandenen Verbände berücksichtigt und vorteilhaft fortgestaltet werden.



Die Vorstände wollen mit dieser Erklärung eine breite Diskussion in der Mitgliederschaft auslösen, um dann bei dem Bibliothekskongreß in Leipzig 1993 in den Mitgliederversammlungen eine Meinungsbildung in eine bestimmte Richtung zu erreichen. Anschließend können

dann konkrete Details ausgearbeitet werden, sodaß bis zum nächsten Kongreß in Dortmund 1994 ggf. bereits Stufen des Zusammenschlusses realisiert werden können.

Das beigefügte Modell zeigt eine in Einzelheiten und Stufen noch nicht festgelegte Möglichkeit der Realisierung des angestrebten Zusammenschlusses.

Standpunkte

Ziele und Aufgaben bibliothekarischer Verbandsarbeit

Der Göttinger Erklärung der Vereinsvorsitzenden gingen lange und intensive Diskussionen in einer Vielzahl von Gremien und Arbeitsgruppen voraus, in denen versucht wurde, Modelle zu prüfen, Bruchstellen zu erkennen und Alternativen auszuloten. Ein Ansatzpunkt für die Diskussion war, die Ziele und Aufgaben der Vereine aufzuzählen, nach Überschneidungen zu fragen und daraus Möglichkeiten der Gemeinsamkeit zu filtern. Grundlage der folgenden Überlegungen ist eine Synopse der Satzungen und Grundsatzpapiere der in der BDB zusammengeschlossenen Vereine DBV, BBA, VDB, VdDB und VBB und der BDB selbst.

Diese Zusammenstellung zeigt, daß die Zielvorstellungen und Aufgabenbereiche bei allen fast identisch formuliert sind. Trennt man einerseits die Ziele und andererseits deren Umsetzung, also die daraus resultierenden Aufgaben voneinander, so finden sich folgende Zielvorgaben — mehr oder weniger ausführlich und unterschiedlich differenziert — sowohl bei den Personalverbänden als auch beim Institutenverband:

- Zusammenfassung aller im Bibliothekswesen tätigen Personen, Institute und Organisationen sowie die Förderung des Bibliothekswesens;
- Förderung des Verständnisses für die Bedeutung des Bibliothekswesens und des Berufsstandes in allen Bereichen des gesellschaftlichen und politischen Lebens;
- Kooperation aller bibliothekarischen Einrichtungen untereinander sowie Zusammenarbeit mit Partnern im kulturellen und in anderen nahestehenden Bereichen;
- Finanzielle und organisatorische Sicherung der bibliothekarischen Einrichtungen, inhaltliche Weiterentwicklung und Verbesserung der beruflichen Theorie und Praxis;
- Förderung qualifizierter Aus- und Fortbildung und Unterstützung des bibliothekarischen Nachwuchses;
- Buch- und Leseförderung;
- Kontaktpflege der im Beruf tätigen Personen.

Die aus diesen Zielen abgeleiteten Aufgaben stellen sich somit für alle Vereine in ähnlicher Weise und sind auch entsprechend in den Satzungen festgehalten. Sie werden von jedem einzelnen Verband in dem Maße wahrgenommen, wie es seine personellen, finanziellen und organisatorischen Kapazitäten erlauben. Im Grunde aber fühlt sich jeder Verein verpflichtet, alle Aufgaben abzudecken. Eine Vielzahl von Gremien sind die Folge, die nicht nur kosten- und arbeitsintensiv sind, sondern in denen aktive Vertreter des Berufsstandes auch immer in jeweils anderen Funktionen in Personalunion auftauchen. Fünf Vereinsverwaltungen und die Organisation des Dachverbandes BDB sind zudem ehrenamtlich künftig arbeitsmäßig nicht mehr zu leisten, hauptamtlich nicht zu bezahlen.

Geht man von einem wie in der Göttinger Erklärung angestrebten Gesamtverband aus, lassen sich diese Aufgabenbereiche und die unterschiedlichen Gremien deutlich verringern und straffen, ohne daß das eigenständige Profil einzelner Gruppierungen im Berufsstand dabei verloren geht.

Eine der Hauptaufgaben des Berufsstandes ist die repräsentative Vertretung des gesamten Bibliothekswesens und die Kooperation mit Instituten, Organisationen und Verbänden im bibliothekarischen, kulturellen und politischen Bereich sowie mit Behörden. Teilweise wird diese Vertretung heute durch die BDB wahrgenommen, aber auch die einzelnen Vereine nehmen für sich in Anspruch, zumindest in Fragen ihrer Sparte zuständig zu sein. Es gibt also derzeit für Außenstehende sechs Ansprechpartner, deren jeweilige Bedeutung und Kompetenz von diesen kaum durchschaubar ist, die nicht immer

abgestimmt sind und die im schlimmsten Fall gegeneinander ausgespielt werden können. Ein Gesamtverband bietet einen Ansprechpartner, der mit gewichtiger Stimme auf internationaler und überregionaler Ebene das Bibliothekswesen vertreten kann. Geht es um fachliche Einzelfragen, können die entsprechenden Interessengruppen/Sektionen und Kommissionen die Informationen liefern, Zuarbeit leisten und auch direkt angesprochen werden. Gestärkt werden die Landesverbände, die auf regionaler und lokaler Ebene — wie teilweise bereits jetzt praktiziert — sowohl spartenübergreifende als auch spezifische Interessen vertreten können. Eine solche Struktur wäre für alle Kooperationspartner klarer und für den Berufsstand schlagkräftiger.

Dies gilt auch für den Bereich der Öffentlichkeitsarbeit, die gerade in finanziell knapperen Zeiten eine wichtige Aufgabe darstellt. Themen, die das gesamte Bibliothekswesen betreffen, können in einem Gesamtverband konzentriert und gezielt vom Präsidium bearbeitet werden, die Landesverbände können spezifiziert und detailliert auf Einzelfragen eingehen.

Weitere Aufgabenbereiche aller Vereine sind die Planung und Durchführung von Projekten, die Veranstaltung von Tagungen und die Herausgabe von Publikationen. Die Fülle der Tagungen macht es heute schon vielen Bibliothekaren unmöglich, an allen für sie wichtigen Veranstaltungen teilzunehmen; die Anzahl der bibliothekarischen Publikationen, vor allem der Fachzeitschriften, ist nicht nur verwirrend, sondern hat auch finanzielle und inhaltliche Nachteile. Das Anzeigenvolumen, eine wichtige Finanzierungsquelle vieler Blätter, wird immer mehr aufgesplittet, die Anteile geringer; es wird immer schwieriger, den Zeitschriften ein klares, eindeutiges Profil zu geben. Eine zentral gesteuerte Veranstaltungs- und Publikationstätigkeit könnte hier im positiven Sinne beschneiden und straffen; trotzdem könnten Einzelinteressen sich — auch hier über die Landesverbände und Interessengruppierungen — zu speziellen Fragen artikulieren.

Auch Fragen der inhaltlichen Ausgestaltung des Berufes, der Verbesserung der Dienstleistungen in Bibliotheken, der Aus- und Fortbildung sowie Studienkonzeptionen sind zunehmend nicht Fragen eines einzelnen Vereins, sondern von gemeinsamem Interesse, wollen Bibliotheken den Anforderungen unserer Gesellschaft gerecht werden. Interessengruppierungen und Sektionen können hier fruchtbar tätig werden.

Ein wesentlicher Vorteil eines Gesamtverbandes wäre eine gemeinsame Geschäftsstelle, die einerseits dem Präsidium zuarbeitet und dieses entlastet, in der andererseits alle organisatorischen Fragen und die Mitgliederverwaltung zentral erledigt werden. Welches Ausmaß diese Arbeiten annehmen können, hat sich bei allen Verbänden in den letzten Jahren verstärkt gezeigt.

Alle genannten Aufgaben und Zielvorgaben, die von allen bestehenden Vereinen als die ihren reklamiert werden, könnten in einem Gesamtverband effizienter umgesetzt werden. Das Bibliothekswesen wäre insgesamt ein Faktor, der eine wesentlich stärkere Lobby bilden könnte als dies heute durch die vielen Verbände möglich ist. Dabei kämen spezifische Interessen einzelner Gruppen innerhalb des Berufes nicht zu kurz: In Interessengruppen/Sektionen kann fachliche Arbeit stattfinden, vor allem aber die Landesverbände — und das ist die Basis! — hätten genausoviel oder mehr Möglichkeiten zur Mitarbeit als heute — sei es spartenspezifisch oder in übergreifenden Aktivitäten. Auch unter dem Gesichtspunkt, daß sich oftmals kaum qualifizierte Personen finden, die für Vereinsämter zur Verfügung stehen, wäre eine Straffung von Vorteil.

Ein Gesamtverband kann also das Ziel der Göttinger Erklärung verwirklichen: Einheit nach außen, Vielfalt nach innen.

Katharina Boulanger, Reutlingen

Privilegien für Vereinsfunktionäre?

Dienstliche Freistellung für Vereinsarbeit — da könnte ja jeder kommen ..., derzeit gibt es doch nun wirklich größere Probleme ... Wir meinen, der Wechsel im Vorstand und bei den Beiräten des VDB und VdDB gibt Anlaß, miteinander zu diesem Thema in einen Gedankenaustausch zu treten.

Zunächst ist zu fragen:

Gibt es Unterschiede zwischen einer Mitgliedschaft z. B. beim Roten Kreuz oder dem Naturschutzbund oder bei einem Berufsverband wie

er von VDB und VdDB repräsentiert wird? Es sind schon wichtige Unterschiede vorhanden:

- Vereine mit berufsbezogenen Aufgabenfeldern (als Stichworte sollten hier Fortbildung, Berufsentwicklung, Ausbildungs- und Tariffragen erwähnt werden) haben beträchtliche Berührungspunkte mit der Berufspraxis und wollen die berufliche Arbeit fördern
- VDB und VdDB sind anerkannte Gesprächspartner im Kreis jener Gremien und Institutionen, die sich gemeinsam darum bemühen, die Bedeutung der Arbeitsstätte — sprich Bibliotheken — für die Gesellschaft herauszustellen
- wenn solche Vereine regional und überregional organisiert sind, kann Vereinsarbeit schwerlich nur in der Freizeit geleistet werden.

Die Erfahrung vergangener Vereinsperioden zeigt außerdem, daß sicher die ganz überwiegende Zahl der Vereinsrepräsentanten keine — wie auch immer geartete — Entlastung für ihre zusätzlichen Bemühungen einfordern. Vereinsarbeit muß eben ohne Schaden für die Tagesarbeit bewältigt werden — insbesondere dann, wenn sich Termine nicht auf Abende oder Wochenenden verlegen lassen.

Die Gremienarbeit, überhaupt die Tätigkeit über den jeweiligen engeren Aufgabenbereich hinaus, spielt in der Bibliothekslandschaft bekanntlich keine geringe Rolle; viele Kollegen/innen sind hier aktiv in dienstlichem Auftrag oder aufgrund sonstiger förmlicher Berufung und sichern damit ihr zusätzliches Engagement als dienstliche Tätigkeit im weiteren Sinne ab. Wer auf diesem Gebiet hingegen als Vereinsrepräsentant aktiv ist, hat sich hierfür durch einen Wahlvorgang seine Legitimation beschafft. Da es allemal um mindestens verwandte Ziele geht, sollte es nicht dazu kommen, daß die eine Tätigkeit meist ungefragt respektiert, die andere aber nur geduldet wird, wenn von der regelmäßigen Dienstzeit abgewichen werden muß. Verständnis und Verständigung sind hier notwendig.

Außerdem steht zu erwarten, daß die in zurückliegender Zeit stattgefundene Trennung in Personalvereine bzw. Berufsvereine — also „berufsständische“ Interessenvertretungen — und Institutionenverband wieder in einem noch zu diskutierenden Ausmaß aufgehoben wird. Das Argument, die Arbeit auf Verbands-/Vereinsstufe sei ausschließlich Privatsache, kann weniger denn je akzeptiert werden.

Dr. Andreas Anderhub, UB Mainz-VDB
Karin Reuter, UuLB Halle-VdDB

Berufspolitische Themen

Zur beruflichen Anerkennung des wissenschaftlichen Personals in Bibliotheken der neuen Bundesländer *

Wie bereits berichtet, ist mit den Beschlüssen der Kultusministerkonferenz von Oktober 1991 und März 1992 zur Feststellung der Gleichwertigkeit von Bildungsabschlüssen im Sinne des Artikel 37, Absatz 1 des Einigungsvertrages für die Bewertung von Abschlüssen im Bibliotheksbereich auf der Ebene des wissenschaftlichen Dienstes eine Lücke geblieben. Es kann nunmehr mitgeteilt werden, daß das Votum der Arbeitsgruppe Personalfragen der Bund-Länder-Arbeitsgruppe Bibliothekswesen zur Schaffung gleicher Rechtsverhältnisse für Diplom-Bibliothekare als Absolventen des bibliothekswissenschaftlichen Studiums an der Humboldt-Universität und für wissenschaftliche Bibliothekare/Fachbibliothekare, die über den Hochschulabschluß einer Fachdisziplin und einen bibliothekswissenschaftlichen Abschluß an der Humboldt-Universität verfügen, Erfolg hatte.

Die Empfehlungen an das Sekretariat der Kultusministerkonferenz zur nachträglichen Einbeziehung der wissenschaftlichen Bibliothekare/Fachbibliothekare in die Gleichbewertung wie Absolventen des Vorbereitungsdienstes für den höheren Bibliotheksdienst wurde vom Plenum der Bund-Länder-Arbeitsgruppe Bibliothekswesen sowie vom Berufsverband, dem Verein Deutscher Bibliothekare, nachhaltig unterstützt.

Abweichend vom Gleichwertigkeitsbeschuß der KMK vom März 1992 werden als Ausnahmeregelung entsprechende Bewertungen von postgradualen bibliothekswissenschaftlichen Abschlüssen an der Humboldt-Universität in Verbindung mit dem Hochschulabschluß einer Fachdisziplin und dem Nachweis einer mindestens zweijährigen Tätigkeit im einschlägigen Arbeitsfeld in die Regelungskompetenz des Landes Berlin verwiesen.

Entsprechende Anträge auf Feststellung der Gleichwertigkeit des postgradualen bibliothekswissenschaftlichen Abschlusses mit dem zweiten Staatsexamen als Abschluß des Vorbereitungsdienstes für den höheren Bibliotheksdienst sind unter Beibringung beglaubigter Zeugniskopien (Zeugnis des Abschlusses der Fachdisziplin, gleich welcher Fachrichtung; Zeugnis des bibliothekswissenschaftlichen Abschlusses / ggf. Zeugnisse des kombinierten Studiums einer Fachwissenschaft und der Bibliothekswissenschaft) sowie bestätigter Arbeitsnachweise zu richten an die

Senatsverwaltung für Wissenschaft und Forschung
Referat II E
Bredtschneiderstr. 5-8
W-1000 Berlin 19

Die bei Vorliegen der genannten Voraussetzungen ausgestellte Urkunde bescheinigt die Gleichwertigkeit der Qualifikation mit dem höheren Bibliotheksdienst im Beamtenverhältnis und bedeutet zugleich die Laufbahnfähigkeit des Abschlusses mit Gültigkeit in allen Bundesländern.

Mit dieser Regelung werden Voraussetzungen für ein gleichberechtigtes Miteinander der Bibliothekare in Ost und West geschaffen.

Dr. Rosemarie Werner, Berlin

¹⁾Nachtrag zum Artikel: Berufs- und Ausbildungssituation in den neuen Bundesländern. In: Bibliotheksdienst. 26. 1992, S. 1525-1534.

Eigenartiges Ermessen — 2. Teil

Im Rundschriften 91/4 wurde das Gerichtsverfahren um die Aufstiegseignung eines Kollegen des gehobenen Bibliotheksdienstes in den höheren Bibliotheksdienst ausführlich dargestellt.

Frau Hoffmann hatte in ihrem damaligen Kommentar die berufspolitischen Dimensionen dieses Verfahrens beleuchtet und dabei die Befürchtung formuliert, daß es — trotz des positiven erstinstanzlichen Urteils — noch ein weiter Weg sei bis zur Überwindung des „eher hinderlichen als förderlichen Laufbahndenkens“.

Diese Vorahnung hat sich leider bewahrheitet, denn in der Beruungsverhandlung hat der Bayerische Verwaltungsgerichtshof die Aufstiegseignung nicht anerkannt.

Das folgende Urteil * hat den Vorstand des VdDB veranlaßt, in einem offenen Brief an das Bayerische Staatsministerium für Unterricht, Kultus, Wissenschaft und Kunst gegen die Benachteiligung der bayerischen Beamten und Beamtinnen des gehobenen Bibliotheksdienstes zu protestieren und eine Änderung der entsprechenden Verordnungen zu fordern, um den Aufstieg zu ermöglichen.

Werner Tussing

Bayerischer Verwaltungsgerichtshof Urteil vom 5. 2. 1992 — Az. 3 B 91.1354

Keine Zuerkennung der Aufstiegseignung für Beamte des gehobenen Bibliotheksdienstes in die Laufbahn des höheren Bibliotheksdienstes in Bayern

Urteil

- I. Das Urteil des Bayerischen Verwaltungsgerichts München vom 12. März 1991 ** wird aufgehoben.
Die Klage wird abgewiesen.
- II. Der Kläger hat die Kosten des Verfahrens in beiden Rechtszügen zu tragen.
- III. Die Kostenentscheidung ist vorläufig vollstreckbar.
- IV. Die Revision wird nicht zugelassen.

^{*)} Zuerst veröffentlicht in: Recht-Bibliothek-Dokumentation.

Mitteilungen der Arbeitsgemeinschaft für juristisches Bibliotheks- und Dokumentationswesen. 22. 1992, S. 67-71.

^{**)} abgedruckt im Rundschriften, 1991/4, S. 6-10

Tatbestand

Der Kläger ist Bibliotheksoberratsrat im Dienst des Freistaates Bayern (Beklagter). In den dienstlichen Beurteilungen von 1974 bis 1982 erhielt der Kläger jeweils das Gesamturteil „sehr tüchtig“. Am 3. Oktober 1988 wurde er erneut periodisch beurteilt und erhielt das Gesamturteil „hervorragend“. Die dienstliche Beurteilung enthielt jedoch keinen Vermerk über die Eignung zum Aufstieg in den höheren Dienst.

Nach Eröffnung der dienstlichen Beurteilung beantragte der Kläger mit Schreiben vom 23. Oktober 1988 die Ergänzung seiner dienstlichen Beurteilung durch einen entsprechenden Aufstiegsvermerk (Ziffer 5.3). Dies lehnte die Beklagte mit Schreiben vom 4. November 1988 ab, weil für den Kläger ein Aufstieg in den höheren Bibliotheksdienst ohne eine besondere wissenschaftliche Qualifikation (Fachstudium) nicht möglich sei. Hiergegen erhob der Kläger mit Schreiben vom 16. November 1988 „Widerspruch“, den der Beklagte wegen der noch ausstehenden Überprüfung der dienstlichen Beurteilung durch das Bayer. Staatsministerium für Unterricht und Kultus als ergänzende „Einwendungen“ behandelte.

Gegen die (im Einvernehmen mit dem Staatsministerium endgültige) Versagung des Aufstiegsvermerks erhob der Kläger mit Schreiben vom 4. Januar 1990 Widerspruch, den die Generaldirektion der Bayerischen Staatlichen Bibliotheken mit Widerspruchsbescheid vom 7. Februar 1990 zurückwies.

Mit der am 30. März 1990 beim Bayer. Verwaltungsgericht München abhängig gemachten Klage begehrte der Kläger (zuletzt), den Widerspruchsbescheid der Generaldirektion der Bayerischen Staatlichen Bibliotheken vom 7. Februar 1990 aufzuheben und den Beklagten zu verpflichten, über die Aufstiegseignung des Klägers in der dienstlichen Beurteilung vom 3. Oktober 1988 erneut unter Beachtung der Rechtsauffassung des Gerichts zu befinden.

Mit Urteil vom 12. März 1991 gab das Verwaltungsgericht der Klage statt.

Gegen dieses Urteil hat der Beklagte Berufung eingelegt und beantragt,
unter Aufhebung des erstinstanzlichen Urteils die Klage abzuweisen.

Der Kläger tritt der Berufung entgegen.

Entscheidungsgründe

Die Berufung des Beklagten ist zulässig und begründet.

Mit dem Verwaltungsgericht ist zunächst davon auszugehen, daß der Kläger den streitgegenständlichen Aufstiegsvermerk im Sinne des § 51 Abs. 4 Satz 2 der Verordnung über Laufbahnen der bayerischen Beamten (Laufbahnverordnung — LbV) vom 17. Juli 1980 (BayRS 2030-2-1-2 F) nur beanspruchen kann, wenn ein Aufstieg in die höhere Bibliothekslaufbahn nicht grundsätzlich ausscheidet. Bei der Beurteilung dieser Frage kann mit dem Verwaltungsgericht ferner angenommen werden, daß es hierbei nicht auf den Ausschußtatbestand des § 42 Abs. 5, erste Alternative LbV ankommt, weil es sich bei den dort genannten „besonderen Vorschriften“, die eine bestimmte Vorbildung, Ausbildung oder Prüfung vorschreiben, nicht um Laufbahnbestimmungen oder sonstiger auf der Grundlage des Art. 19 Abs. 2 BayBG erlassene Regelungen handeln darf (vgl. dazu Niedermayer/Pühler, Loseblattkommentar zur Bayerischen Laufbahnverordnung, 4. Aufl. 1989, RdNr. 23 zu § 46). In diesem Zusammenhang kann für die Auslegung des § 42 Abs. 5 LbV der Sache nach nichts anderes gelten wie im Falle der insoweit übereinstimmenden Vorschrift des § 46 Abs. 2 LbV über die Einstellung „anderer Bewerber“ an Stelle eines Laufbahnbewerbers.

Im Ergebnis braucht daher der Kläger grundsätzlich nicht die Voraussetzungen der aufgrund des Art. 19 Abs. 2 und Art. 115 Abs. 2 Satz 2 des Bayerischen Beamtengesetzes erlassenen Zulassungs-, Ausbildungs- und Prüfungsordnung für den höheren Bibliotheksdienst bei den Wissenschaftlichen Bibliotheken in Bayern (ZAPoHbibID) in der seit 1. November 1982 geltenden Fassung (BayRS 2738-3-4-10-3-K) zu erfüllen.

Der Kläger ist jedoch von einem Aufstieg in den höheren Bibliotheksdienst auch dann ausgeschlossen, wenn für eine künftige Tätigkeit in diesem Bereich nach deren Eigenart eine bestimmte Vor- und Ausbildung zwingenderforderlich ist (§ 42 Abs. 5 2. Alternative LbV). Davon ist hier entgegen der Auffassung des Verwaltungsgerichts auszugehen.

Für die Beantwortung der hiernach maßgeblichen Rechtsfrage kommt es darauf an, ob der in diese Laufbahn aufsteigende Beamte deren speziellen Aufgabenstellung nur bei Vorliegen einer besonderen Vorbildung bzw. Ausbildung gerecht werden kann (vgl. ähnlich Niedermaier/Pühler RdNr. 25 zu § 46). Wie im Verhältnis eines „anderen Bewerbers“ gegenüber einem Laufbahnbeamten ist auch im Vergleich zwischen einem Aufstiegsbeamten und den „originären“ Angehörigen der höheren Laufbahn grundsätzlich zu fordern, daß ersterer in der Befähigung für das angestrebte Amt grundsätzlich nicht zurücksteht (vgl. § 46 Abs. 4 Satz 1 LbV). Demzufolge müßte der Kläger aufgrund seiner Lebens- und Berufserfahrung, die seinen ursprünglichen Vorbildungsmangel im Hinblick auf das fachwissenschaftliche Studium ersetzen soll, in gleicher Weise und ebenso vielseitig im höheren Bibliotheksdienst einsetzbar sein wie ein ursprünglich dafür lauffahnmäßig ausgebildeter Akademiker. Dies ist jedoch, wie der Beklagte überzeugend dargetan hat, nicht der Fall.

Die Vor- und Ausbildungsvorschriften für bestimmte „originäre“ Laufbahnbewerber haben naturgemäß auf deren künftige berufliche Verwendung abzustellen. Das für die Zulassung zum höheren Bibliotheksdienst in § 3 ZAPOhBibID vorgeschriebene fachwissenschaftliche Studium mit anschließender Hochschulprüfung, möglichst einer Promotion, dient vornehmlich der „grundtypischen“ Funktion eines höheren Bibliotheksbeamten als Fachreferent, dessen Hauptaufgabe die wissenschaftliche Betreuung der Fachgebiete in bibliothekarischer Hinsicht ist. Nur auf der Grundlage eines solchen Studiums kann sich der Bewerber die spezifisch fachbezogenen methodischen Kenntnisse aneignen, die er zusammen mit der (im Vergleich zum gehobenen Bibliotheksdienst andersartigen) bibliothekarischen Ausbildung benötigt, um die von ihm in seinem späteren Berufsalltag schwerpunktmäßig fachwissenschaftlich geprägte Tätigkeit ausüben zu können. Diese vorwiegend als wissenschaftlich zu qualifizierende Tätigkeit (vgl. auch BVerwGE 29, 77 und BVerwG v. 24. 3. 1988 PersV 1989, 264 f.) ist nach Auffassung des Senats nicht durch die Berufs- und Lebenserfahrung ersetzbar, ähnlich wie ein juristisch nicht vorgebildeter Verwaltungsbeamter (abgesehen von den insoweit entgegenstehenden gesetzlichen Vorschriften) nicht mit richterlichen Aufgaben betraut werden kann. Nicht ausschlaggebend ist in diesem Zusammenhang die nach Meinung des Klägers bessere bibliothekarische Ausbildung der gehobenen Bibliotheksbeamten im Rahmen eines dreijährigen Fachstudiums.

Demgegenüber erscheint es besonders wichtig, daß der Aufstiegsbeamte nach dem Laufbahnwechsel ebenso vielseitig verwendbar ist wie der regulär ausgebildete höhere Bibliotheksbeamte. Er muß also insbesondere auch als Fachreferent zur Verfügung stehen. Demgegenüber kann der Kläger nicht unter Hinweis auf die besonderen konkreten Verhältnisse an der S.-Bibliothek darauf verweisen, dort sei das Fachreferentensystem nicht oder allenfalls nur sehr eingeschränkt verwirklicht. Darauf kann es nämlich schon deshalb nicht ankommen, weil der Dienstherr die Möglichkeit haben muß, ihn jederzeit je nach Bedarf an eine (wegen der andersartigen Aufgabenstellung unterschiedlich strukturierte) Universitätsbibliothek zu versetzen und ihm dort die Aufgaben eines Fachreferenten zuzuweisen; wäre es anders, würde es an der lauffahnadäquaten Verwendbarkeit des Klägers fehlen.

Dieser kann sich ferner nicht darauf berufen, bei den höheren Bibliotheksbeamten in Leitungsfunktionen in Katalog-, Benutzungs- und Technischen Abteilungen oder in bibliothekarischen Ausbildungsstätten liege überhaupt kein Bezug zum studierten Fach mehr vor. Auch betreuten Fachreferenten zum Teil studienfremde Fächer; insoweit seien aber ihre fachwissenschaftlichen Kenntnisse (deren Fehlen man insbesondere ihm anlastet) ebenfalls nicht ausreichend.

Mit diesem Vorbringen läßt der Kläger außer acht, daß das hier maßgebliche Anforderungsprofil eines höheren Bibliotheksbeamten als „Sollzustand“ zu verstehen ist, der nicht am Maßstab der konkreten tatsächlichen Verhältnisse gemessen werden kann. Von dem erwähnten Sollzustand müssen nämlich in der dienstlichen Praxis, in der es darum geht, mit dem jeweils verfügbaren Personal die gerade anfallenden Aufgaben zu bewältigen, immer Abstriche gemacht werden. Daher kann es nur entscheidend sein, ob der höhere Bibliotheksbeamte überwiegend, d. h. in der Hauptsache, wissenschaftlich arbeitet (BVerwG a.a.O. PersV 1989 S. 265); gewisse Überschneidungen mit niedriger bewerteten Verrichtungen sind also stets möglich. Aus derartigen faktischen Gegebenheiten kann der Kläger jedoch nichts für sich herleiten. Denn er muß als „aufgestiegener“ Beamter regelmäßig mit einer „lauffahnadäquaten“ Verwendung rechnen und wäre im Gegensatz zu einem akademisch

ausgebildeten Beamten des höheren Bibliotheksdienstes nicht einmal in dem von diesem studierten „beliebigen“ Fach (oder in einer entsprechend sachverwandten Disziplin) einsetzbar. Falls hierfür an der jeweiligen Dienststelle kein Bedarf besteht, wäre auch an eine Versetzung oder Abordnung zu denken. Jedenfalls muß dem Kläger generell die Befähigung zum höheren Bibliotheksdienst dann abgesprochen werden, wenn er aufgrund eines Vorbildungsmangels außerstande ist, die typischerweise einem Beamten der höheren Laufbahn obliegenden Aufgaben wahrzunehmen. So liegt es jedoch hier, weshalb sich der Kläger auch nicht auf eine Verletzung des Leistungsgrundsatzes berufen kann.

Entgegen der Auffassung des Klägers und des Verwaltungsgerichts ist es ferner ohne Belang, wenn die Laufbahnvorschriften für den höheren Bibliotheksdienst des Bundes (vgl. § 19 ff. der Laufbahn-, Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die Laufbahn des höheren Dienstes an wissenschaftlichen Bibliotheken des Bundes vom 13. Juli 1990, GMBI 1990 S. 402) oder anderer Bundesländer einen Aufstieg zulassen. Solche Regelungen binden den bayerischen Normgeber auch nicht unter dem Gesichtspunkt des Gleichheitssatzes nach Art. 3 Abs. 1 GG, wie der Kläger meint.

Innerer Grund hierfür ist das förderative Prinzip, welches gebietet, die Gesetzeskompetenz des Landes Bayern für die seiner Hoheit unterstellten Beamten grundsätzlich zu achten (BVerfGE 3, 58/158 und Schmidt-Bleibtreu/Klein, Komm. zum GG, 7. Aufl. 1990, RdNr. 21 zu Art. 3). Im übrigen hat der Beklagte zu Recht auf die Strukturunterschiede der wissenschaftlichen Bibliotheken in Bayern im Vergleich zu denen im Bundesbereich (dort grundsätzlich keine Universitätsbibliotheken) hingewiesen.

Nach alledem war der Berufung unter Aufhebung des angefochtenen Ersturteils und unter Abweisung der Klage stattzugeben.

Die Kostenentscheidung beruht auf § 154 Abs. 1 VwGO.

Vorläufige Vollstreckbarkeit: § 167 VwGO i.V.m. § 708 Nr. 10 ZPO.

Die Revision war nicht zuzulassen, da die Voraussetzungen nach § 132 Abs. 2 VwGO und § 127 BRRG nicht vorliegen.

Heinz-Günther Black

Offener Brief an das Bayerische Staatsministerium für Unterricht, Kultus, Wissenschaft und Kunst

Mit Empörung haben wir das Urteil des Bayerischen Verwaltungsgeschichtshofes vom 5. 2. 1992 — Az 3 B 91.1354 —, das eine Revision nicht mehr zuläßt, zur Kenntnis genommen.

Wir stellen fest, daß dadurch eine Situation geschaffen worden ist, die bayerische Beamtinnen und Beamte des gehobenen Bibliotheksdienstes nicht nur gegenüber ihren Kolleginnen und Kollegen in anderen Bundesländern benachteiligt, sondern auch gegenüber Beamtinnen und Beamten des gehobenen Dienstes in anderen Verwaltungsbereichen Bayerns. Laut Bayer. Landtagsdrucksache 12/2854 vom 29. 8./4. 9. 91 gibt es in der bayerischen Verwaltung im höheren Dienst 550 Aufstiegsbeamte.

Gegen diese Benachteiligung erheben wir Protest und fordern die zuständigen Behörden auf, die entsprechenden Verordnungen so zu ändern, daß die Rechtslage auch im bayerischen Bibliotheksdienst eindeutig den Aufstieg von Beamtinnen und Beamten des gehobenen Dienstes zuläßt. Insbesondere muß die Zulassungs-, Ausbildungs- und Prüfungsordnung für den höheren Bibliotheksdienst bei den wissenschaftlichen Bibliotheken in Bayern (ZAPOhBibID) vom 1. 11. 1982 in den entsprechenden Paragraphen so geändert werden, daß die Zulassungsvoraussetzungen differenziert nach den zukünftigen Aufgabenbereichen formuliert werden. Mit dieser Änderung würden die real vorhandenen Rahmenbedingungen in den wissenschaftlichen Bibliotheken berücksichtigt und nicht zuletzt auch dem Leistungsprinzip im Öffentlichen Dienst Rechnung getragen.

Begründung:

Die berufliche Praxis in wissenschaftlichen Bibliotheken hat sich nicht zuletzt durch die neuen Technologien grundlegend verändert. Neue Organisationsstrukturen, die alle Laufbahnen betreffen, sind notwendig. Ein weiteres Festhalten an tradierten, innerbetrieblich hemmenden Hierarchieprinzipien ist dabei hinderlich. Auch zwingen

geringere Sach- und Personalmittel die wissenschaftlichen Bibliotheken als moderne Dienstleistungsbetriebe zu optimaler Ausnutzung der Personalressourcen, nicht nur nach Fachqualifikation sondern auch nach Leistungsbereitschaft. Dazu ist auch ein flexibleres Laufbahnsystem notwendig.

Die wissenschaftliche Ausbildung mit abgeschlossenem Hochschulstudium, die für den höheren Dienst in Bibliotheken erforderlich ist, ist sicherlich für den Bereich des Fachreferats zu begründen, nicht aber für Aufgabenbereiche wie Datenverarbeitung (Organisation, Verwaltung, Betreuung), Informationsvermittlung, CD-ROM-Datenbankrecherchen, Benutzerschulung, Ausbildung. So ist es nicht verwunderlich, daß in der Praxis in wissenschaftlichen Bibliotheken viele dieser Tätigkeiten von Mitarbeiter/-innen des gehobenen Dienstes wahrgenommen werden.

Das erstinstanzliche Urteil wird dieser Berufspraxis gerecht. Aus dem zweitinstanzlichen Urteil läßt sich erkennen, daß es offenbar möglich ist, auf der Basis derselben rechtlichen Voraussetzungen ein und dieselbe Situation rechtlich anders auszulegen. Wir halten dies für eine untragbare Situation, die dringend abgeändert werden muß.

Januar 1993

Verein der Diplom-Bibliothekare
an wissenschaftlichen Bibliotheken

Marianne Saule, Vorsitzende

Bibliothekarische Welt

Leipzig im Visier

5. Deutscher Bibliothekskongreß, Leipzig 1.-5. Juni 1993

Hätten Sie das für möglich gehalten, vor fünf Jahren in Berlin, daß der nächste, der 5. Deutsche Bibliothekskongreß 1993 in Leipzig stattfinden wird? Zwischenzeitlich aber wurde das Unvorstellbare zur Realität, die bibliothekarische Welt trifft sich, — man ist geneigt zu sagen natürlich — in Leipzig, der traditionsreichen Stadt des Buches. Zeitgleich, und auch das ist eine Premiere, findet die Leipziger Buchmesse statt, auch für Bibliothekare/-Innen ein höchst verlockendes Angebot. Beide Veranstaltungen sind zum gegenseitigen Nutzen im hohen Maß integriert, die Kongreßkarte ermöglicht freien Zugang zur Buchmesse in allen Messehäusern der Innenstadt.

Vielfältige Sonderschauen werden vorbereitet, so z. B. über die Einsatzmöglichkeiten von CD-ROM, Elektronisches Publizieren, Videos, eine Sternfahrt von Bücherbussen, um nur einige Stichworte zu nennen. Leipzig in der Woche nach Pfingsten bedeutet aber auch, 450 Jahre Universitätsbibliothek, 300 Jahre Leipziger Oper, 250 Jahre Gewandhausorchester, 150 Jahre Musikhochschule, das Programmangebot entspricht dem Rang der Jubiläen. Stadt, Börsenverein und Bertelsmann Stiftung organisieren ein breites Literaturangebot: Über 50 Lesungen von arrivierten und weniger arrivierten Autoren, in Salons, in Buchhandlungen, in Kneipen. Möglichkeiten zu Gesprächen und zur Diskussion, immer aber Literatur hautnah. Die Stars der Szene zum Anfassen, zum Begegnen überall in der Stadt, Reich-Ranicki nach seiner Meinung fragen, ist das nicht eine Chance? Dieses Feuerwerk verdichtet sich am Samstag, darum planen Sie das Wochenende gleich mit ein! Um dem Freitagabend die Tristesse zu nehmen, lädt der Börsenverein alle Kongreßteilnehmer und alle Messebesucher zu einem gemeinsamen Abend, Literatur, Geselligkeit und Kommerz, alle Faszetten sind möglich. Natürlich haben die Leipziger Kollegen/-innen auch einige höchst interessante Ausflüge geplant, in den einzigartigen Wörlitzer Park bei Dessau z. B., nach Dresden und nach Weimar. Sie haben die Wahl.

Daneben, aber weiß Gott nicht am Rande, ein volles Kongreßprogramm. Über 100 wissenschaftliche Plenar- und Seminarveranstaltungen unter dem Motto „Bibliotheken — Service für die Zukunft“. Schwerpunkte für alle Sparten, für die öffentlichen Bibliothekare aus großen und aus kleinen Bibliotheken, für die Kolleginnen und Kollegen aus den wissenschaftlichen oder aus den Spezialbibliotheken. Wer an Fragen des Management interessiert ist, kommt genauso auf seine Kosten, wie der Computere freak. Daß Erwerbungsfragen im

Vordergrund stehen, wo so viele Buchhändler vor Ort sind, ist klar; aber auch das alte Buch kommt zu seinem Recht. Schließlich sind die regionalen Bezüge zu Leipzig und den neuen Bundesländern, zu West- und Osteuropa berücksichtigt.

Ein breites Angebot, bei dem mancher Themenvorschlag leider nicht mehr berücksichtigt werden konnte, wenn das Programm noch überschaubar bleiben sollte. So ist auch schon für's nächste Mal etwas vorbereitet.

Auch die Mitgliederversammlungen der Vereine versprechen besonders interessant zu werden. Vereinigt oder nicht vereinigt ist hier die Frage, deren endgültige Lösung sicher auch noch Stoff fürs nächste Jahr bietet. Doch Leipzig könnte ein neuer Anfang sein, Bewährtes zu bekräftigen und Neues zu wagen, vor allem aber einen Beitrag zu leisten, die neue Gemeinsamkeit in Deutschland und Europa zu gestalten.

Und noch etwas Besonderes, fast alle Veranstaltungen sind konzentriert auf die Innenstadt. Das Hörsaalgebäude, der Handelshof mit unserer Ausstellung, Tagungsbüro und Café, die übrigen Messehäuser, das Gewandhaus und die Oper, die Moritzbastel, sie alle liegen nur einen Steinwurf voneinander entfernt. Dazwischen das Leben einer sich schnell wandelnden schönen Stadt.

Bleibt eigentlich nur noch über die Quartierfrage zu berichten: Zimmer gibt es genug! Bei der Hotelsituation in Leipzig, wie auch in anderen Großstädten, ist es allerdings schwer, preiswerte Hotelunterkünfte in ausreichender Zahl zur Verfügung zu stellen. Deshalb greift der Fremdenverkehrsverein zurück auf bewährte Leipziger Traditionen in Form der Privatunterkünfte. Nicht erst seit der Nachkriegszeit ist es üblich, daß Leipziger Familien zu Messezeiten Quartiere zur Verfügung stellen. Der „Messeonkel“, der alle Jahre wieder bei derselben Familie logiert, ist sprichwörtlich. Alle Zimmer sind besichtigt und geprüft, meist mit Bad oder Dusche/WC, dafür verbürgt sich der Fremdenverkehrsverein. Warum also nicht ein Privatquartier? Die sächsische Gastfreundschaft ist sprichwörtlich und last but not least, wo lernen Sie die Leipziger besser kennen als durch Ihre Gastgeber. Andernfalls, bei dem Programm könnten die Nächte auch sehr kurz sein.

Ein Festival rund um das Buch, Leipzig ist die Reise wert, und damit Sie immer zur rechten Zeit an der richtigen Stelle sind, ein letztes Bonbon: die Leipziger Verkehrsbetriebe gewähren freie Fahrt auf allen Strecken bei Vorlage der Kongreßkarte!

Also Pfingstwoche '93 in Leipzig, wo sonst! Warten Sie nicht zu lange mit der Anmeldung, Sie wissen doch: wer zu spät kommt, den bestraft (- der Verkehrsverein).

Hans-Jürgen Kuhlmeier,
NSUB Göttingen,
stellv. Sprecher BDB

Bibliothekskongreß Leipzig: Quartiere

Wie schon im letzten Jahr in Bochum wird es auch beim Bibliothekskongreß in Leipzig nur wenige sehr preisgünstige Übernachtungsmöglichkeiten geben.

Um auch den Kolleginnen und Kollegen, die zur Zeit ohne Arbeit sind bzw. sich noch in der Ausbildung befinden, die Möglichkeit zu geben, an diesem Kongreß teilzunehmen, bitte ich die in Leipzig und Umgebung wohnenden Bibliotheksmitarbeiter und -mitarbeiterInnen, kostenlose Quartiere zur Verfügung zu stellen.

Bitte melden Sie sich bei mir, damit ich Anfragen, die mich in dieser Hinsicht schon erreicht haben, positiv beantworten kann. Ich möchte gern diese Art der Quartiervermittlung unterstützen und organisieren:

Sibylle Melnel
Zinnowitzer St. 31

O-8080 Dresden
Tel. 03 51 / 58 51 42 (mit Anrufbeantworter)

oder: Sächsische Landesbibliothek Dresden
Marienallee 12
Postfach 467/468
Tel. 0351/52677, App. 191

Diese kollegiale Hilfe hat sich um Bibliothekartag in Bochum schon bewährt und nicht allein Dankbarkeit und Freude auf seiten der Gäste, sondern auch gute Gespräche, berufliche Kontakte und interessanten Gedankenaustausch, vor allem zwischen Bibliothekaren aus Ost und West, mit sich gebracht.

In der Hoffnung auf Ihr Verständnis erwarte ich Ihre Meldungen!

Sibylle Meinel, Dresden,
VdDB-Beirätin für Sachsen

Association luxembourgeoise des Bibliothécaires, Archivistes & Documentalistes

Am 18. Februar 1992 wurde in der Nationalbibliothek in Luxemburg eine „Vereinigung Luxemburger Bibliothekare, Archivare und Dokumentalisten“ (e.V.) gegründet. Art. 2 der Statuten besagt: „Die Vereinigung hat zum Ziel die Verteidigung der Interessen der betroffenen Berufsgruppen; die Aus- und Weiterbildung ihrer Mitglieder; die Entwicklung der Bibliothekswissenschaft, der Archivkunde und des Dokumentationswesens; die Zusammenarbeit aller Kategorien der bezeichneten Berufsgruppen im Großherzogtum Luxemburg sowie die Zusammenarbeit mit Vereinigungen oder Interessengruppen auf internationaler Ebene; der Verwirklichung dieser Ziele sollen alle Veranstaltungen dienen, die das Interesse an Bibliotheken, Archiven und Dokumentationszentren sowie die Lektüre fördern“.

Die Generalversammlung vom 18. Februar 1992 hat folgenden **Vorstand** einstimmig bestätigt: H. Charles Marie TERNES, Leiter des Séminaire d'Etudes Anciennes am Centre Universitaire, Vorsitzender; H. Thomas P. OSBORNE, Leiter der Bibliothek des Priesterseminars, beigeordneter Vorsitzender; H. Emile THOMA, Konservator an der Nationalbibliothek und FrI. Nadine ESSLINGEN, Verantwortliche der Mediathek der Nationalbibliothek, Schriftführer; H. Claude MEINTZ, Konservator an den Nationalarchiven, Kassierer; die Damen Nicole KERSCHEN-LEMOINE, Centre Culturel Français Luxemburg, Marie-Jeanne WAGNER, Stadtbibliothek Esch-a.-Alzette, und Françoise MARGUE-ZIMMER, Diplom-Bibliothekarin, sowie die Herren Harold DIERICKX, Bibliothekskoordination beim Europa-Parlament, Norbert REUTER, Lycée Technique Esch und Dominique Luc FRUGIER, Kreditbank.

Die A.L.B.A.D. hat zuerst mittels Umfragen vorrangige Interessenorientierungen bei ihren Mitgliedern festgestellt; jetzt werden Arbeitsgruppen (Katalogisierung, Archivierung, EDV, Schulbibliotheken, Luxemburgensia) eingerichtet, dann Schulungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten angeboten.

Gemäß Statuten kann **Vollmitglied** werden, wer beruflich in einer der von der ALBAD vertretenen Berufsgruppen tätig ist und den Jahresbeitrag von luf 500 bezahlt. Institute, Vereine usw. können **Ehrenmitglieder** werden durch Zahlung von luf 200.

Charles Marie Ternes
Vorsitzender

Personalnachrichten

VDB: Neue Mitglieder

Dr. Bähker, Renate	Rostock, UB
Dr. Baumann, Martin	Frankfurt/M., Bibliotheksschule, Ref.
Behrends, Elke	Magdeburg, Medizinische Akademie, Klinik für Kinderheilkunde
Billen, Diemut Maria	München, GdBSB, Ref.
Bouillon, Thomas	Göttingen, SuUB, Ref.
Brahms, Ewald	Karlsruhe, LB, Ref.
Dr. Ewert, Gisela	Berlin, Institut für Bibliothekswissenschaft, Humboldt-Universität
Dr. Herden, Petra	Rostock, UB
Hölzinger, Nora	Köln, FHBD, Ref.
Dr. Hoffmann, Peter	Rostock, UB
Koch, Sabine	Karlsruhe, Universität: Modellversuch Informatik für Blinde
Meyer, Diana Maria	Karlsruhe, UB, Ref.
Müller-Kammin, Michael	Hannover, LB, Ref.

Dr. Neubauer, Jürgen	Köln, FHBD, Ref.
Dr. Obert, Marcus	Tübingen, UB, Ref.
Schulz, Walter	Emden, Bibliothek der Großen Kirche
Thomsen, Horst	Kiel, Institut für Weltwirtschaft
Weinert, Wolfgang	Schwerin, LB
Dr. Wolff, Peter	Greifswald, UB

VDB: Veränderungen

Bertold, Renate	früher: Bamberg, UB jetzt: Oberhausen, StB
Depping, Ralf	früher: Köln, FHBD jetzt: Köln, UuStB
Dr. Schürmann, Brigitte	früher: Stuttgart, LB jetzt: Augsburg, SuStB

VDB: Verstorben

Dr. Bahlow, Helmut	27.10.1992
Dr. Hodes, Franz	(Sterbedatum unbekannt)
Knoop, Hans-Peter	11.5.1992
Dr. Reimelt, Elisabeth	(Sterbedatum unbekannt)
Prof. Dr. Sickmann, Ludwig	14.6.1992
Dr. Stromeyer, Rainald	25.10.1992

VDB: Korrektur

Dr. Kriege-Weber, Waltraud	früher: Koblenz, BA f. Wehrtechnik u. Beschaffung/Wehrtechnische Bibliothek (nicht: Koblenz, Bundeswehr BereichsB) jetzt: Hamburg, Norddt. Rundfunk, Archiv, Bibliothek, Dokumentation (nicht: Hamburg, Norddt. Rundfunk, B)
----------------------------	---

VdDB: Neue Mitglieder

Stand: 16.1.93

Abtmeyer, Stephanie	Köln, Ausbildung
Arnold, Karin	Stuttgart, Ausbildung
Barkefeld, Raphaela	Stuttgart, Ausbildung
Baumgärtner, Jutta	Stuttgart, Ausbildung
Becker, Dorothee	Stuttgart, Ausbildung
Beduhn, Anja	Hamburg, Ausbildung
Bein, Anne	Frankfurt/M., Swets & Zeitlinger
Bernhardt, Heike	Kiel, Inst. f. Weltwirtschaft/B
Blömer, Margret	Frankfurt/Oder, Europa-Univ./UB
Böhnke, Christina	Hannover, Sozialmin./B
Boschanowitsch, Diana	Stuttgart, Ausbildung
Brabetz, Ursula	Leipzig, TH/FB Sozialwesen Görlitz/B
Brather, Heide	Potsdam, UB
Brescius, Susanne von	München, MPI f. Patentrecht/B
Brösicke, Brunhild	Jena, Jenoptik/Wiss.B
Bruder, Caroline	Mainz, StB
Büsse, Martina	Frankfurt/M., Städelsches Kunstinstit./B
Debatin, Pamela	Berlin, n.D.
Doering, Renate	Jena, UuLB
Fabian, Frank	Stuttgart, Ausbildung
Flamm, Esther	Göttingen, SuUB
Geick, Christiane	Frankfurt/M., Ausbildung
Goldschmidt, Susanna	Berlin, Ausbildung
Grüttner, Marion	Koblenz, n.D.
Haase, Andrea	Berlin, Kammergericht/B
Hilber, Stefanie	Ulm, UB
Hille, Martin	Berlin, Ausbildung
Hiller, Doris Monika	Düsseldorf, UB
Hoffmann, Johanna	Gießen, UB
Holl, Matthias	Stuttgart, Ausbildung
Holz, Michael	Berlin, Ausbildung
Kaden, Ulrike	Hannover, Landtag/B
Karsten, Axel	Hannover, Tierärztl. HS/B
Kienast, Heide	Halle/Saale, UuLB/Zwst. Geologie
Kloefass, Silvia	Stuttgart, Ausbildung
Koch, Sabine	Karlsruhe, Univ./Modellvers. Informatik f. Blinde/B

Kornmann, Kerstin	Stuttgart, Ausbildung	Henrich, Sabine	früher: Leverkusen, Kekulé-B
Korte, Annette	Stuttgart, Ausbildung	Herrmann, Petra	jetzt: Wuppertal, Bayer-AG/Wiss.B.
Kozlik, Andreas	Stuttgart, Ausbildung	Huesmann, Anna-Maria	jetzt: Dietz, Petra
Küssow, Jürgen	Hamburg, Inst. f. Iberoamerikakunde/B		früher: Hannover, UB/TIB
Oltmanns, Kirsten	Hannover, Ausbildung	Imlau, Roswitha	jetzt: Hannover, n.D.
Peitzmeier, Britta	Köln, Automated Library Systems		früher: Wismar, TH/HSB
Peschel, Uta	Stuttgart, Ausbildung	Ingenkamp, Anneliese	jetzt: Wismar, n.D.
Plath, Ilona	Wismar, n.D.		früher: Dachau, n.D.
Püstow, Jutta	Schwerin, LB	Jaki, Dietmar	jetzt: München, UB
Reichel, Angelika	Stuttgart, Ausbildung	Jaura, Jutta	Examen: Köln 1992
Ruhl, Andreas	Würzburg, UB	Konze, Ingeborg	jetzt: Bonn, ZB d. Landbauwiss.
Samulowitz, Britta	Wismar, n.D.	Koster, Elisabeth Y. de	früher: Hagen, Fernuniv./B
Schlippe-Peeck, Ghislana	Hamburg, Ausbildung		jetzt: Bonn, AOK-Bundesverb./B
Schmidt, Martin	Berlin	Kühn, Cornelia	früher: Köln, FHBD/B
Schöffel, Anja	Köln, Ausbildung		jetzt: Köln, i.R.
Schwarz, Patrick	Stuttgart, Ausbildung	Kunstreich, Anna Elisabeth	früher: Köln Univ./Forschungsinst. f.
Schweighöfer, Roswitha	Gießen, UB	Laue, Angelika	Pol. Wiss./B
Smith, Dawn	Hannover, UB/TIB		jetzt: Köln, n.D.
Staffeldt, Katrin	Hamburg, Ausbildung	Maassen, Helma	früher: Dresden, HS f. Verkehrsw./B
Stegemann, Petra	Hamburg, Ausbildung		jetzt: Dresden, HS f. Technik u. Wirt-
Strauß, Maria	Graz, UB	Mack, Birgit	schaft/B
Vieroth, Margrit	Düsseldorf, FHS/B	Meinking-Schackmann,	früher: München, Infratest-For-
Vogler, Sebastian	Jena, UuLB	Heidrun	schaft/luD
Wendt, Gisela	Rostock, UB	Meyer, Carola	jetzt: Stuttgart, LB
Ziske, Nikolaus	Köln, n.D.		früher: Bonn, Dt. Bundestag/B
Znaniacki, Anskar Malte	Hamburg, n.D.		jetzt: Sinzig, n.D.
			Examen: Hannover 1992
			jetzt: Bonn, Dt. Bundestag/
			Referat WD-VBB
			früher: Stuttgart, LB
			jetzt: Stuttgart, i.R.
			früher: Reutlingen, HSB
			jetzt: Köln, i.R.
			früher: Mülheim, AG Plan
			jetzt: München, Berger u. Partner/
			Inf. Center/B
			jetzt: Leimenstoll, Simone
			früher: Bonn, Stadtarchiv u. Wiss.StB
			jetzt: Bonn, i.R.
			jetzt: Fregin, Jutta
			jetzt: Mayer, Stefanie
			früher: Berlin, BGK
			jetzt: Berlin, AGB
			früher: Würzburg, UB
			jetzt: München, UB
			früher: Berlin, TU/UB
			jetzt: Hannover, UB/TIB
			früher: Dresden, HS f. Verkehrs-
			wesen/B
			jetzt: Dresden, Anst. f. offene
			Vermögensfragen/B
			früher: Reutlingen, n.D.
			jetzt: Tübingen, UB
			früher: Tübingen, UB
			jetzt: Berlin, Dt. Rundfunkarchiv/
			Rundfunkarchive Ost
			Examen: Köln 1992
			jetzt: Trier, UB
			jetzt: Wagner-Hertel, Beatriz
			Examen: Köln 1992
			jetzt: Trier, UB
			früher: Paderborn, UB
			jetzt: Borchon, n.D.
			früher: Hannover, LB
			jetzt: Laatzen, n.D.
			früher: Wolfenbüttel, Staatsarchiv/B
			jetzt: Hannover, Landesmuseum/B
			früher: Hannover, Sozialmin./B
			jetzt: Hannover, n.D.

VdDB: Veränderungen

Bauermeister, Junko	früher: München, n.D.		
	jetzt: München, IFO-Inst. f. Wirt-		
	schaftsforschung/B		
Bergmann, Birgit	früher: Aachen, TH/B		
	jetzt: Erlangen, UB		
Blandfort, Inger	Examen: Köln 1992		
	jetzt: Saarbrücken, HS f. Technik u.		
	Wirtschaft/B		
Bredel, Dagmar	früher: Mainz, UB		
	jetzt: Mainz, n.D.		
Brunn, Ursula	früher: Bonn, BM d. Innern,		
	Dienststelle Köln/B		
	jetzt: Düsseldorf, Europ.		
	Medieninst./B u. Dok.Zentr.		
Brzoska, Bettina	früher: Hannover, Med. HS/B		
	jetzt: Hannover, n.D.		
Bucke, Edith	jetzt: Rötzer, Edith		
Bunke, Heide	früher: Leipzig, TH/HSB		
	jetzt: Leipzig, i.R.		
Dornbusch, Roland	früher: Kiel, UB		
	jetzt: i.R.		
Elvert, Hildburg	früher: Hamburg, SuUB		
	jetzt: Hamburg, i.R.		
Fekter, Gabriele	jetzt: Baumann, Gabriele		
Florstedt, Friedrich	früher: Freiburg, UB		
	jetzt: Freiburg, i.R.		
Freitag, Inge	früher: Dortmund, UB		
	jetzt: Dortmund, i.R.		
Fürst, Sabine	früher: München, Berger u. Partner		
	jetzt: Klosterlechfeld, Techn.		
	Schule d. Luftwaffe 2/B		
Gleixner, Paul	früher: München, BSB		
	jetzt: München, i.R.		
Göke, Ulrike	früher: Bonn, UB		
	jetzt: Troisdorf, n.D.		
Götz, Martin	früher: Stuttgart, FHB		
	jetzt: Ludwigsburg, n.D.		
Graetz, Meri	früher: Bonn, UB		
	jetzt: Bad Neuenahr, n.D.		
Grassel, Judith	jetzt: Grassel-Hiltwein, Judith		
Groche, Adelheid	jetzt: Schmitz, Adelheid		
Grübler, Renate	früher: Leipzig, FS f. Gaststätten u.		
	Hotelwesen/B		
	jetzt: Leipzig, i.R.		
Hartmann-Kanert, Iris	früher: Armsheim, n.D.		
	jetzt: Mainz, StB		
Hemmer, Andrea	früher: Frankfurt/M., StuUB		
	jetzt: Seeheim, n.D.		

VdDB: Verstorben

Gerhardt, Luise	Hannover, 5.10.1992
Repenning, Liselotte	Hamburg, 18.9.1992
Schmidt, Burckhard	Berlin, 19.12.1992

VdDB: Änderungsmeldungen

Mitglieder des VdDB richten ihre Änderungsmeldung bitte an: Frau Christel Euler, Gießener Str. 30, 6338 Hüttenberg, Telefon 06441/71251 priv. oder Telefon 0641/702-5295 vorm.; Telefax: UB Gießen, 0641/46406.

Fortbildung, Termine, Nachrichten

Frankfurt, Bibliotheksschule — Fachhochschule für Bibliothekswesen —

Neuer Kurs HD 1992/93

Vom **1. 10. 1992 bis 30. 9. 1993** befinden sich folgende Referendare(innen) in der **theoretischen Ausbildung**:

Dr. Martin Baumann, UB Kaiserslautern
(Biologie)

Ralf Brugbauer, UB Gießen
(Biologie)

Dr. Remco van Capelleveen, UB der FU Berlin
(Soziologie, Sozialpsychologie, Politik, Pädagogik)

Markus Dornes, UB Marburg
(Betriebswirtschaftslehre)

Dr. Beatrix Dudensing, UB Trier
(Englisch, Geschichte, Latein)

Dr. Stephan Fliedner, UB Tübingen
(Arabistik, Turkologie, Betriebswirtschaft)

Christian Fries, UB Würzburg (Gast)
(Theologie, Germanistik)

Annette Gerlach, UB Freiburg
(Deutsch, Geschichte)

Dr. Ludger Hüning, UB Mainz
(Romanistik, Germanistik, Pädagogik)

Dr. Eva Picard, StuUB Frankfurt
(Alte Geschichte, Mittlere und Neue Geschichte, Alte Germanistik)

Dr. Eva Seidenfaden, UB Marburg
(Romanistik, Philosophie, Musikwissenschaft)

Verena Simon, UB Konstanz
(Rechtswissenschaft)

Herbert Spille, HLUHB Darmstadt
(Physik)

Margit Rützel-Banz, StuUB/Bibliotheksschule — FHS

Neuer Geschäftssitz!

Vereinigung Österreichischer Bibliothekare
Josefsplatz 1, A-1015 Wien

Geschäftssitz:
Universitätsbibliothek Innsbruck, Innrain 50,
A-6010 Innsbruck

Sekretärin: Eva Ramminger, Tel.: 0512/507/2087
Kassierin: Mag. Maria Seißl, Tel.: 0512/507/2084
Redaktion der „VÖB-Mitteilungen“: Dr. Karin Heller,
Tel.: 0512/507/2084

17. Jahrestagung der Gesellschaft für Klassifikation

Universität Kaiserslautern

2.-5. März 1993

— Informationssysteme und Datenanalyse —

Programmauszug: Veranstaltungen aus dem bibliothekarchivarischen Arbeitsbereich

Fortbildungsveranstaltung für Bibliothekare

„Retrospektive Sacherschließung“

Termin: Dienstag, 2. März 1993, ab 9.30 Uhr

Ort: Universität Kaiserslautern, Campus, Hörsaalgebäude 46

- Prof. Ursula Schulz (Fachhochschule Hamburg, FB Bibliothekswesen): Retrospektive Sacherschließung mit „alten“ DB-Schlagwörtern
- Dr. Hans-J. Hermes (UB Münster): Retrospektive Sacherschließung mit Vorgaben des Bayerischen Verbundes
- Einführungsreferat in die UB Kaiserslautern. Bibliotheksführung
- Gisela Schmitt (UB Kaiserslautern): Sacherschließung im Südwestdeutschen Bibliotheksverbund. Chancen der retrospektiven Fremdleistungsnutzung
- Round Table (mit Vertretern von Bibliotheksverbänden): Sacherschließung online. Erreichbare Fremdleistung und was man damit machen kann

Vorträge im Rahmen der Sektion Bibliothekswesen

Termin: Mittwoch, 3. März 1993 ab 14.00 Uhr

(nach Plenar- und Übersichtsvorträgen)

Ort: Hörsaalgebäude 46

- Götz Greiner (Karben): Präkoordination, Präkombination, Postkoordination. Drei Möglichkeiten der Begriffsverknüpfung aus theoretischer und praktischer Sicht
- Christine Sander, Rudi Schmiede und Prof. Rudolf Wille (Darmstadt): Ein begriffliches Datensystem zur Literatur der interdisziplinären Technikforschung
- Dr. Werner Bies (Univ.-Bibliothek der FU, Berlin): Das Kriterium „Gebräuchlichkeit des Schlagworts“ in der Geschichte und Theorie des Schlagwortkatalogs
- Arbeitsgruppe „Dezimalklassifikationen“ (AG-DK): Öffentliche Arbeitssitzung. Aktuelle Themen: Umstrukturiertes UDK-Management in Den Haag. UDK-Anwenderforum. D-A-CH. Zur Dewey-Decimal-Classification DDC: Theorie und Praxis. Anwender in Europa.

Termin: Voraussichtlich Donnerstag, 4. März 1993:

- Prof. Winfried Gödert, Dipl.Math. (FH für Bibliotheks- und Dokumentationswesen, Köln): Strukturierung von Klassifikationssystemen und Online-Retrieval

Weitere Auskünfte, Nachmeldung von Vorträgen:

Ltd. Bibl.-Dir. Hermann Havekost, Bibliotheks- und Informationssystem der Universität Oldenburg, Uhlhornsweg 49-55, W-2900 Oldenburg, Tel. 0441-798-4001, Fax 0441-798-4040

Dr. Hans J. Hermes, Zweigbibliothek Sozialwissenschaften, Scharnhorststr. 103-109, W-4400 Münster, Tel. 0251-839380, Fax 0251-83-8398 (Redaktion/Organisation)

Anmeldung an die Tagungsleitung: Prof. Dr. M. Richter/Dr. Wolfgang Lenski, Forschungsstelle Mathematische Logik, Universität Kaiserslautern, Postf. 3049, W-6750 Kaiserslautern, Tel. 0631-205-3355/-2805, Fax 0631/205-3357

Anmerkung: Teilnahmegebühr DM 120,— für Nichtmitglieder, DM 90,— für Mitglieder (schließt Tagungsband ein). Teilnahmegebühr nur Fortbildungsveranstaltung „Retrospektive Sacherschließung“ am 2. März 1993: DM 35,— (ohne Tagungsband)

Termine 1993

In der folgenden Terminzusammenstellung werden Fortbildungseminare und ähnliche Fachveranstaltungen nachgewiesen, die

zumindest einer eingeschränkten Öffentlichkeit zugänglich sind, außerdem Jahrestagungen und vergleichbare Anlässe umfassenderer Art.

Soweit im BIBLIOTHEKSDIENST nähere Informationen über einen bestimmten Termin abgedruckt sind, wird darauf verwiesen.

März

1.
„CD-ROM — Einsatzmöglichkeiten in öffentl. Bibliotheken: Fortbildungskurs des VdBNRW u. d. Studieninstituts f. komm. Verwaltung in Köln (s. Heft 12/92, S. 1932)

1.-3.
„Grundlagen und Probleme des Online-Auskunftsdienstes in wissenschaftl. Bibliotheken“: Seminar der FU Berlin (s. Heft 8/92, S. 1228)

1.-3.
„Probleme des computergesteuerten Katalogmanagements“: Fortbildungskurs des Instituts für Kontaktstudien in Hamburg (s. Heft 7/92, S. 1062)

2.-3.
„Lokale Netze, OSI-Anwendungen, Datenkommunikation“: Fortbildungsveranstaltung des DBI u. der Universitätsbibliothek Bielefeld in Bielefeld (s. Heft 1/93, S. 74)

2.-3.
„Retrospektive Sacherschließung“: Fortbildungsveranstaltung im Rahmen der 17. Jahrestagung d. Gesellschaft f. Klassifikation in Kaiserslautern (s. Heft 1/93, S. 75)

3.
„Konzepte und Instrumente der Angebotspolitik in Öffentlichen Bibliotheken“: Seminar der FU Berlin (s. Heft 8/92, S. 1228)

3.-5.
„Informationssysteme und Datenanalyse“: 17. Jahrestagung der Gesellschaft für Klassifikation in Kaiserslautern (s. Heft 10/92, S. 1586)

3.-5.
„Arbeitsgemeinschaft der Spezialbibliotheken (ASpB)/DBV-Sektion 5: Vortragstagung 1993 in Köln (s. Heft 12/92, S. 1938)

4.
„Bibliothekare/innen in Ost und West: Erfahrungen der Vergangenheit und Gegenwart, Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Alltag“: Gesprächsseminar der FU Berlin (s. Heft 8/92, S. 1228)

8.
„Konservierung von bibliothekarischem Sammelgut“: Fortbildungsseminar des DBI in Berlin (s. Heft 1/93, S. 76).

9.
„Medienpraxis in der Bibliothek“: Fortbildungskurs des VdBNRW u. d. Studieninstituts f. komm. Verwaltung in Köln (s. Heft 12/92, S. 1932)

10.
„Wie bedient man erfolgreich einen Computer“: Fortbildungsseminar des DBV/Landesverb. Thüringen in Jena (Forts. am 17. und 24. 3.) (s. Heft 12/92, S. 1935)

10.-12.
„EDV-gestützte Ausleihorganisation in Öffentlichen und wissenschaftlichen Bibliotheken“: Seminar der FU Berlin (s. Heft 8/92, S. 1228)

17.
„Wenn es höchste Zeit wird... — Zeit- und Selbstmanagement für Bibliothekarinnen“: Fortbildungsveranstaltung des VBB/Landesgr. NRW in Gütersloh (s. Heft 12/92, S. 1939)

19.-20.
„Controlling in Öffentl. Bibliotheken“: Fortbildungsseminar des VBB/Landesgr. Baden-Württemberg in Freiburg/Br. (Informationen: R. Kaesberg-Krause, Stadtbibliothek Aalen, Gmünder Str. 9, W-7080 Aalen)

24.-25.
„Katalogisierung nach RAK-WB — Typische Publikationsformen in Parlaments- und Behördenbibliotheken“: Fortbildungsveranstaltung der APBB und des DBI in Kassel (s. Heft 1/93, S. 77)

24.-2.4.

„Einführung in die RAK-WB“: Fortbildungskurs des Instituts für Kontaktstudien in Hamburg (s. Heft 7/92, S. 1059)

25.

„Handlungsmöglichkeiten der Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Schriften“: Fortbildungskurs des VdBNRW und des Studieninstituts f. komm. Verwaltung in Köln (s. Heft 12/92, S. 1932)

29.3.-2.4.

Third Interlending and Document Supply International Conference in Budapest (s. Heft 5/92, S. 759)

April

2.

„Organisation von Lesungen und Literaturveranstaltungen“: Fortbildungsseminar der Stiftung für kulturelle Weiterbildung in Berlin (s. Heft 1/93, S. 70)

15.-18.

„Fiera del Libro per Ragazzi“: Internationale Jugendbuchmesse 1993 in Bologna/Italien

18.-23.

Internationale Buchmesse Jerusalem

18.-30.

„Library Planning and Design“: Fachkurs des British Council in Newcastle (s. Heft 10/92, S. 1587)

19.-22.

6. Fortbildungsveranstaltung für Bibliothekare/innen, Fachreferenten/innen der Erziehungs- und Bildungswissenschaften in Berlin (s. Heft 11/92, S. 1760)

21.

„Einführung in die RSWK“: Fortbildungsseminar des DBV/Landesverb. Thüringen in Erfurt (s. Heft 12/92, S. 1935)

26.

„RAK-Musik“: Fortbildungskurs des VdBNRW u. d. Studieninstituts f. komm. Verwaltung in Köln (s. Heft 12/92, S. 1932)

26.-27.

„Bibliothekseinrichtung heute“: Fortbildungskurs des VdBNRW u. d. Studieninstituts f. komm. Verwaltung in Köln (s. Heft 12/92, S. 1932)

26.-8.5.

Seminar für Führungskräfte an Öffentl. Bibliotheken der neuen Bundesländer bei der Bertelsmann Stiftung Gütersloh (s. Heft 10/92, S. 1590)

26.-1.5.

„Terminology of Library Science“: International Conference in Riga/Lettland (s. Heft 7/92, S. 1065)

28.

„Alphabetische Katalogisierung II“: Fortbildungsseminar des DBV/Landesverb. Thüringen in Erfurt (Forts. am 5. und 12. 5.) (s. Heft 12/92, S. 1935)

Mai

2.-4.

„Qualität von Informationsdiensten“: Internat. Fachkonferenz der DGD in Garmisch-Partenkirchen (s. Heft 10/92, S. 1588)

5.

„Marketing für öffentl. Bibliotheken“: Fortbildungskurs des VdBNRW u. d. Studieninstituts f. komm. Verwaltung in Köln (s. Heft 12/92, S. 1932)

13.-16.

„Libraries Now“: Internationale Bibliotheksmesse mit Kongreß in Prag (s. Heft 1/93, S. 78)

21.-25.

„Development of Theory and Practice of Library and Information Science“: Symposium in Wuhan/China (s. Heft 8/92, S. 1245)

25.-27.

DGD-Online-Tagung anlässlich der Infobase in Frankfurt (s. Heft 1/93, S. 79)

VdDB/VDB Rundschreiben
 Universitätsbibliothek
 Postfach 10 10 43
 8400 Regensburg

000033

Postvertriebsstück R 1409 F
 Gebühr bezahlt

Bayerische Staatsbibliothek
 Tauschstelle
 Postfach 34 01 50

8000 München 34

Juni

- 1.-5.
 5. Deutscher Bibliothekskongreß in Leipzig
- 3.-6.
 Leipziger Buchmesse
6.
 „ADV-Literatur und ihre Erschließung; ADV-Software und ihre Vermittlung“: Fortbildungskurs des VdBNRW u. d. Studieninstituts f. komm. Verwaltung in Köln (s. Heft 12/92, S. 1932)
- 8.-11.
 „Mitarbeiterführung in Bibliotheken“: Fortbildungsveranstaltung des Instituts für Kontaktstudien in Hamburg (s. Heft 11/92, S. 1752)
- 26.-17.7.
 Summer Study in Britain: Internat. Graduate Information Studies School in Aberystwyth (s. Heft 12/92, S. 1941)
29.
 „Marketing für Bibliotheken und andere Non-Profit-Organisationen“: Fortbildungsseminar d. Stiftung f. kulturelle Weiterbildung in Berlin (s. Heft 1/93, S. 71)

Juli

- 19.-23.
 15th Biennial IATUL-Conference in der UB der Techn. Univ. Hamburg-Harburg (s. Heft 12/92, S. 1941)

August

- 19.-21.
 IFLA Pre-Conference on Continuing Education for the Library and Information Science Professions (s. Heft 1/92, S. 83)
- 22.-28.
 IFLA-Konferenz in Barcelona
- 22.-28.
 IFLA-Working Group on User Education in Barcelona/Spainien (Call for papers s. Heft 1/92, S. 82)

September

- 7.-10.
 „Freie Rede und Gesprächsführung in Bibliotheken“: Fortbildungsveranstaltung des Instituts für Kontaktstudien in Hamburg (s. Heft 11/92, S. 1752)
- 13.-18.
 4th International Conference on Bibliometrics, Informetrics and Scientometrics in Berlin (Informationen: KAI e.V., Jägerstr. 22/23, O-1086 Berlin)
- 20.-23.
 „Das Kulturelle Erbe geowissenschaftlicher und montanwissenschaftlicher Bibliotheken“: Tagung in Freiberg/Sachsen (s. Heft 8/92, S. 1245)
- 28.-30.
 Deutscher Dokumentartag 1993 in Weimar

Oktober

- 27.-29.
 „Wissensorganisation '93“: Tagung d. Intern. Gesellschaft f. Wissensorganisation in Weilburg (s. Heft 12/92, S. 1943)
28.
 „Arbeitsplatzbeschreibung/-bewertung“: Fortbildungskurs des VdBNRW u. d. Studieninstituts f. komm. Verwaltung in Köln (s. Heft 12/92, S. 1932)

November

9.
 „Fremddatenangebote der EKZ“: Fortbildungskurs des VdBNRW u. d. Studieninstituts f. komm. Verwaltung in Köln (s. Heft 12/92, S. 1932)
24.
 „Einführung in das kommunale Haushaltsrecht“: Fortbildungskurs des VdBNRW u. d. Studieninstituts f. komm. Verwaltung in Köln (s. Heft 12/92, S. 1932)
- 29.-3.12.
 Seminar für Führungskräfte an Öffentl. Bibliotheken der neuen Bundesländer bei der Bertelsmann Stiftung Gütersloh (s. Heft 10/92, S. 1590)

Herausgeber: Verein der Diplom-Bibliothekare an wissenschaftlichen Bibliotheken e. V., 8400 Regensburg
 Druck: MDV Merziger Druckerei und Verlag GmbH, Gewerbegebiet Siebend, 6640 Merzig
 Redaktion — VDB: Ingeborg M. Stoltzenburg, Deutsche Bundesbank-Bibliothek, Wilhelm-Epstein-Str. 4, 6000 Frankfurt 50,
 Tel. 0 69/9566-3670, Fax: 0 69/560-3502
 Redaktion — VdDB: Werner Tussing, Statistisches Landesamt Saarland-Bibliothek, Postfach 409, 6600 Saarbrücken,
 Tel. 06 81/505-975 oder -928, Fax: 06 81/505-921
 Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag beider Vereine enthalten.
 Redaktionsschluß für Rundschreiben 1993/2: 6. 4. 1993 — 1993/3: 2. 7. 1993